



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 37, 11. September 2018



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Ein Leben lang über Wasser .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	4
Sportverbände nehmen wichtige Hürde im Bundesrat .....	4
Bürgerfest beim Bundespräsidenten im Berliner Schloss Bellevue .....	4
Mit gutem Draht nach oben .....	6
Mehr als ein Verein .....	7
Senegal soll Olympische Jugendspiele 2022 austragen .....	8
Neue Impulse für Olympische Erziehung in der Schule .....	9
Sport-Inklusionsmanager: Die zweite Projektphase startet mit elf Kandidaten .....	10
Skiweltmeisterin Miriam Vogt neu im Sporthilfe-Gutachterausschuss .....	11
„Beitrag ehrenamtlicher Arbeit höher wertschätzen“ .....	12
Bundestag: Grüne fragen nach Sportinfrastruktur .....	13
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	14
Weltmeister als Spieler und Trainer: Peter Kretzschmar ist gestorben .....	14
Biathlon: DSV-Präsident Franz Steinle wird ins IBU-Präsidium gewählt .....	15
IBU vergibt die Biathlon-WM 2023 nach Oberhof .....	15
Kinderschutz: LSB verleiht SV GutsMuths Jena das Präventionssiegel .....	16
DOSB New Media sichert sich Rechte an Volleyball-Weltmeisterschaften .....	17
LSB Nordrhein-Westfalen: Menschen mit Demenz in Bewegung bringen .....	17
LSB Rheinland-Pfalz startet Initiative „Bewegte Köpfe denken schneller“ .....	18
Sportstätten der Zukunft: LSB Hessen lädt zur 7. Messe „sportinfra“ .....	18
Naturschutz und Sport im Einklang: LSB kooperiert mit Thüringen Forst .....	19
LSB Rheinland-Pfalz: Sportvereine als stabiler Anker der Zivilgesellschaft .....	20
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	22
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	22
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	22
DOSB lädt zum Fototermin Jugend Team Deutschland Buenos Aires 2018 .....	22
Sportpyramide und Sportstipendiat: Sporthilfe lädt nach Berlin ein .....	22
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	24
Deutsche bewegen sich immer weniger .....	24
Inklusives Familiensportfest als Finale der Sportabzeichen-Tour 2018 .....	25



Die Herbst-Saison der Marathonläufe hat begonnen .....	26
Aus dem „Trio for Rio“ wird ein Quartett für Tokio .....	28
Mit digitalen Technologien Probleme der Vereine auf dem Land lösen .....	29
<b>LESETIPPS</b> .....	31
Empirische Analysen zu Olympischen Spielen und Fußballgroßereignissen .....	31
„Leistungssport“ mit Schwerpunkt Krafttraining im Nachwuchsleistungssport .....	32
Mit Bibiana Steinhaus zum Männerpagat .....	33

## KOMMENTAR

### Ein Leben lang über Wasser

Bereits Babys werden heute zum Schwimmen gebracht, Kinder gehen vor allem im Sommer gern ins Schwimmbad. Gleichzeitig hat die Zahl der schwimmfähigen Kinder in Deutschland abgenommen. Im vergangenen Jahr zeigte eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), dass 60 Prozent der Sechs- bis Zehnjährigen keine sicheren Schwimmerinnen und Schwimmer sind. Als solche gelten alle, die die Disziplinen des Jugendschwimmabzeichens in Bronze (Freischwimmer) erfüllen.

Fehlendes Schwimmvermögen ist wesentliche Ursache für das Ertrinken von Menschen. Gründe hierfür sind auch in der Schule und in den anhaltenden Bäderschließungen in Deutschland zu suchen. Ein Viertel der Grundschulen, bemängelt die DLRG, haben mittlerweile keinen Zugang mehr zu einem Bad – und können somit ihrem gesetzlich vorgeschriebenen Auftrag, Schwimmunterricht zu erteilen, nicht nachkommen. Auch fehlt es vielen Lehrkräften offenbar an entsprechender fachlicher Ausbildung. So erklärt sich dann auch diese Zahl: Nur noch 36 Prozent der 14- bis 29-Jährigen gab im vorigen Jahr an, Schwimmen in der Grundschule gelernt zu haben.

Etwa 100 Bäder im Jahr werden in Deutschland geschlossen. Den Kommunen fehlt das Geld, sie zu unterhalten, oder sie können notwendige Sanierungen nicht bezahlen. Hinzu kommt: Schwimmhallen werden privatisiert und in Spaßbäder umgewandelt. Somit haben Schulen sowie Schwimm- und Rettungsvereine immer größere Schwierigkeiten, für ihren Schwimmunterricht Wasserzeiten zu bekommen. Auch kulturelle Unterschiede spielen beim Schwimmbadbesuch eine Rolle. Ist Deutschland auf dem besten Weg, ein Land der Nichtschwimmer zu werden? Das Überleben im Wasser ist in diesem Zusammenhang das wichtigste Gut. Nur ein flächendeckendes Netz an Schwimmbädern wird die hohe Nichtschwimmerquote senken können. Es gibt weitere wichtige Aspekte in der Bäderr Diskussion: Für die Schwimmvereine stellen kommunale Einrichtungen die Existenzgrundlage dar.

Vielfach außer Acht gelassen wird in der öffentlichen Diskussion, wie das Schwimmbad im Kindesalter eine Grundlage für Wohlbefinden im Alter legt. Die Grundsportart ist ein Lifetime-Sport – eine sportliche Bewegungsform, die bis ins höchste Alter ausgeübt werden kann, die auch dann noch Ausdauer und Beweglichkeit schult und nebenbei die Teilhabe am Leben garantiert. Je eher und je besser Kinder schwimmen lernen, desto eher und mit mehr Freude werden viele Jahrzehnte später durchs Wasser pflügen. Viele Senioren entdecken ihre Schwimmfähigkeit nach Jahrzehnten wieder und genießen es, sich einmal leicht und ohne Barrieren bewegen zu können. Nicht umsonst gibt es dieses geflügelte Wort: Schwimmen, das verlernt man nicht!

Der gemeinnützige, organisierte Sport vermittelt Kindern schon ab dem Säuglingsalter Spaß im Wasser, lehrt ihnen den vielseitigen und sicheren Aufenthalt im nassen Element und qualifiziert diejenigen, die Fürsorge für das Lernen von Schwimmen tragen. Er trägt seinen Teil bei. Die Grundlagen für sein Wirken müssen aber die politisch Verantwortlichen gewährleisten. Die Forderung an sie kann nur lauten: Jedes Kind sollte in erreichbarer Nähe ein öffentliches Bad mit bezahlbaren Preisen und einem zum sportlichen Schwimmen tauglichen Becken vorfinden.

Tobias Dollase

*(Der Autor ist Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend)*

## PRESSE AKTUELL

### Sportverbände nehmen wichtige Hürde im Bundesrat

(DOSB-PRESSE) Gemeinnützige Sportverbände sollen in Zukunft die Organisationsleistungen für den Amateur- und Breitensport wieder steuerneutral erbringen können. Diese Initiative zur Stärkung des Breitensports, die in den vergangenen Monaten insbesondere vom Schatzmeister des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), Dr. Stephan Osnabrügge, stellvertretend für alle gemeinnützigen Sportverbände vorangetrieben worden war, wurde auf Antrag der Freien und Hansestadt Hamburg am 6. September im Finanzausschuss des Bundesrats mit einer Dreiviertelmehrheit angenommen und soll nun in laufende Gesetzgebungsverfahren einfließen.

Konkret muss die Vorschrift in Paragraph 67a der Abgabenordnung (AO) geändert werden, die aktuell nur die Förderung von gemeinnützigen Sportvereinen vorsieht, nicht aber die Leistungen der gemeinnützigen Verbände, die es den aktiven Sportlern durch organisatorische Maßnahmen erst ermöglichen, Sport zu treiben. Die Ungleichbehandlung von gemeinnützigen Sportverbänden ergab sich aus einem Urteils des Bundesfinanzhofes vom 24. Juni 2015. Diese Ungleichbehandlung soll nun beseitigt werden.

Diese Entscheidung hat große Bedeutung für den gesamten Sport. In der Praxis geht es darum, dass Verbände zahlreicher Amateursportarten in der Gefahr sind, steuerlich als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb statt als Zweckbetrieb eingestuft zu werden. Dazu würde es kommen, sobald (ohne jede Mitwirkung der Verbände) ein so genannter bezahlter Sportler (mehr als 400 Euro im Monat) bei einem Verein, z.B. in der Fußball-Kreisliga, spielt. Eine solche Einstufung hätte zur Folge, dass die Verbände zu Lasten der Vereine die Gebühren deutlich erhöhen müssten, da die Organisation des Ligenbetriebs keine finanziellen Gewinne generiert sondern durch die Verbände subventioniert wird.

Durch eine Gleichbehandlung der verbandlichen Organisationsleistung mit der Tätigkeit der gemeinnützigen Verbände würde es also nicht zu einem Steuereinnahmeverlust auf Seiten des Staates kommen, sondern lediglich die Situation von vor dem fraglichen Urteil des BFH wieder hergestellt. Diese Privilegierung würde sich selbstverständlich nicht auf die Bereiche des professionellen Sports beziehen.

### Bürgerfest beim Bundespräsidenten im Berliner Schloss Bellevue

(DOSB-PRESSE) Am vorigen Wochenende hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zusammen mit seiner Ehefrau Elke Büdenbender zum alljährlichen Bürgerfest und zum „Tag des offenen Schlosses“ in seinen Amtssitz, dem Schloss Bellevue in Berlin (Tiergarten), eingeladen. Mit dem Bürgerfest rückt der Bundespräsident bürgerschaftliches Engagement in Deutschland in den Fokus und würdigt die Menschen, die mit ihrem Einsatz unsere Gesellschaft ein Stück weit mit-tragen und zusammenhalten.

Steinmeier, der auch Schirmherr des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ist, dankte rund 4000 Ehrenamtlichen aus ganz Deutschland stellvertretend für unzählige andere Menschen in unserem Lande, die mit Mut und Entschlossenheit gesellschaftliche Herausforderungen ange-

hen und sich für andere Menschen einsetzen. Ehrenamtliches Engagement im Sport ist darin selbstverständlich eingeschlossen.

Eine Auswahl der geladenen Gäste, die von den Bundesländern vorgeschlagen wurden, wurde auch mit dem jeweiligen Engagement-Profil vorgestellt. Darunter befinden sich auch solche Engagierte, deren Aktivitäten wesentlich im Sport angesiedelt sind.

So organisiert z.B. Uwe Töllner aus Kornwestheim (Baden-Württemberg) seit 35 Jahren ein Jugendzeltlager mit Segelwettbewerben am Bodensee sowie Fortbildungsveranstaltungen, Wettkämpfe und Jugendbegegnungen auf Bundes- und Landesebene neben seiner Funktion als Vorsitzender der Marine-Jugend im Marineverein Stuttgart 1899 e.V.

Mit seinen ausgefallenen Aktionen als Stand-Up-Paddler setzt sich Pascal Rösler aus München für den Schutz des Wassers insbesondere an der Isar und der Donau ein. Mit seinen SUP-Touren macht er auf die Verunreinigung unserer Gewässer vor allem durch Plastikabfälle aufmerksam. Sein Verein "Pure Water for Generations" und seine Aktionen sollen die Menschen inspirieren, achtsamer mit dem Wasser umzugehen. Margit Dess aus Hamburg hat das ehrenamtliche Projekt „Kultur im Knast“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, den Strafgefangenen mit einem kulturellen Programm emotionale und geistige Anregungen zu geben. Seitdem hat sie mit einem kleinem Team über 150 Veranstaltungen in den Hamburger Justizvollzugsanstalten organisiert, und zwar mit Musik, als Theater und Tanz.

Seit 1961 übt Dieter Neidhardt aus Gründau-Niedergründau im Main-Kinzig-Kreis in Hessen diverse Funktionen in Verbänden und Sportvereinen aus und engagiert sich insbesondere seit 1968 beim TSV 1860 Hanau, der auch als Rudi-Völler-Club bekannt geworden ist, wo er noch heute als Mitglied im Ältestenrat tätig ist. Mit über 55 Jahren ununterbrochenen ehrenamtlichen Wirkens für den Sport darf Neidhardt sich so gesehen auch als ein „junger Ehrenamts-Oldie“ bezeichnen. Die ehemalige Pflegedienstleiterin Edeltraud Müller aus Essen schließlich engagiert sich als Gründungsmitglied für die Aktion „Wünsche wagen“. Diese Initiative erfüllt mit einem Team aus ehrenamtlichen Palliativ- und Pflegemitarbeiterinnen und -mitarbeitern Menschen einen letzten Wunsch und fährt und begleitet sie auf diesem Weg, etwa zurück ins Fußballstadion.

Allein diese ausgewählten Beispiele zeigen, wie vielfältig und geradezu lebensbereichernd ehrenamtliches Engagement im Sport und darüber hinaus sein kann. So ist nicht auszuschließen, dass auch zahlreiche andere Gäste für den Sport ehrenamtlich unterwegs sind, auch wenn das in den Porträts auf der Internetseite des Bundespräsidenten gar nicht so explizit zum Ausdruck kommt, wo sich z.B. Menschen ehrenamtlich für die Integration für Geflüchtete einsetzen oder Menschen mit einem Down-Syndrom betreuen oder einfach nur in einem Verein die Lebensbedingungen von Kindern stärken wollen. Der Sport kann überall dazu Beiträge leisten – vorausgesetzt, es gibt (genügend) Ehrenamtliche, die das übernehmen.

Zur Idee des Bürgerfestes beim Bundespräsidenten gehört es, dass zahlreiche Initiativen, Organisationen und Unternehmen Einblicke in ihre ehrenamtliche und gemeinwohlorientierte Arbeit geben. Zur Begegnung luden in diesem Jahr Italien und Sachsen als Partnerland bzw. Partnerregion ein, die sich mit besonderen Aktivitäten auf dem Bürgerfest rundum das Schloss Bellevue präsentierten.

Dazu gehörte z.B. neben dem Torwandschießen für einen Spendenzweck ein bewegender Auftritt („Farfalle“) der italienischen Nationalmannschaft der Rhythmischen Sportgymnastik im Rahmen des Bühnenprogramms. Der zweitgrößte Bundesliga-Verein Borussia Dortmund gab einen Einblick in zielgruppenspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche in der großen gelb-schwarzen Familie und in seine Stiftung „leuchte auf“, während die Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins ihre Aktion „Gemeinsam Berge versetzen“ vorstellte.

Der DOSB war speziell mit seinem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ beim Bürgerfest des Bundespräsidenten vertreten ([siehe eigene Meldung](#)).

## Mit gutem Draht nach oben

Eindrücke von zwei Tagen erfolgreicher „Integration durch Sport“ im Garten des Schlosses Bellevue

(DOSB-PRESSE) Gepriesen sei, wer technisch aufwändige und komplizierte Vorgänge so auf den Punkt bringen kann, wie nebenstehende Besucherin, die ihrer Freundin erklärte: „Das ist wie Skype auf hohem Niveau“. Was die Dame meinte, war das Videotelefonat, das der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier vor mehreren tausend Menschen live und in hervorragender Qualität mit dem Astronauten Alexander Gerst in der ISS-Raumstation führte – via Satellit und NASA-Bodenstation in Florida.

Das Gespräch war einer von mehreren Höhepunkten auf dem diesjährigen Bürgerfest des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue, zu dem unter anderem ein Auftritt der italienischen Rocksängerin Gianna Nannini gehörte, ebenso wie ein ZDF-Torwandschießen mit dem DFB-Integrationsbeauftragten Cacau, Fußball-Weltmeister Karl-Heinz Riedle, Bob-Olympiasieger Francesco Friedrich und der olympischen Langstreckenläuferin Lisa Hahner.

Einmal im Jahr lädt das deutsche Staatsoberhaupt nach Berlin, um das wichtige und vielfältige bürgerschaftliche Engagement und die dahinter wirkenden Menschen zu würdigen. Diesmal lautete das Motto des Festes „Zusammenstehen“, und es hätte nicht besser gewählt sein können, angesichts der vielen Kräfte, die derzeit in Deutschland am Zusammenhalt und am Gemeinsinn der Gesellschaft zerrén.

„Bitte lassen sie uns heute deutlich zeigen: Gegen grundlose Wut, gegen Demokratieverachtung wollen wir zusammenstehen!“, mahnte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zu Beginn der Veranstaltung.

Zusammen, und zwar in langen Schlangen, standen die Besucher auch am Stand von „Integration durch Sport“, den das Bundesprogramm in Kooperation mit der ehemaligen Weltmeisterin im Bogenschießen, Annette Tunn, bespielte.

Unter den vielen Interessierten: Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller, DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker und Fechter Max Hartung. Der Olympionike zeigte sich an den Scheiben zielsicher und traf auch mit Pfeil und Bogen ins Schwarze.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)



## Mehr als ein Verein

Integration durch Sport bei der SG Bornheim in Frankfurt am Main

(DOSB-PRESSE) Andrea Schumacher, neue Vizepräsidentin des [Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge \(BAMF\)](#), hat gemeinsam mit den Partnern vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Sportjugend Hessen das Familienzentrum des Fußballclubs [SG Bornheim 1945 e.V. Grün Weiß](#) besucht.

Der berühmte Fußballverein FC Barcelona schmückt sich mit dem Slogan „Més que un club“ (katalanisch für: „Mehr als ein Verein“), weil sich die Mitglieder und Anhängerinnen und Anhänger als eine Familie verstehen. Gleiches kann man auch über die SG Bornheim Grün-Weiß aus Frankfurt sagen.

„Wir sind ein Fußballverein, eine große Familiengemeinschaft mit über 750 Mitgliedern mit vielen Kindern aus 53 Nationen. Bei uns wird nicht nur Fußball gespielt, sondern auch getanzt und gegessen. Und wir holen die Menschen aus der Großstadt hier zusammen“, erklärt Dr. Harald Seehausen, Vorstandssprecher der SG. Die große internationale Familie des Fußballvereins hat in den vergangenen Jahren ein Kinder- und Familienzentrum auf ihrem Trainingsgelände mitten im Stadtteil Bornheim aufgebaut und etabliert; das Zentrum engagiert sich zusätzlich mit einer Vielzahl an Projekten in der Flüchtlingshilfe und ist Stützpunktverein für Integration durch Sport des DOSB.

In dem Zentrum bietet der Verein beispielsweise einen pädagogischen Mittagstisch, bei dem Schulkinder eine warme Mahlzeit bekommen und Hilfe bei den Hausaufgaben erhalten. Eine Betreuerin der Kinder ist Najlae Benlahssen. Ihre beiden Kinder „kicken“ im Verein, so kam auch sie zu ihrem Ehrenamt. Sie ist nicht die einzige, die über das Hobby der Kinder Anschluss an die deutsche Gesellschaft findet – darunter auch zwei weitere Frauen: die marokkanische Integrationslotsin Kadija Souieh und Semiha Küpelikilinc, mittlerweile Köchin im Familienzentrum.

Küpelikilinc lebt seit 24 Jahren in Deutschland. Über ihr Engagement im Verein hat sie neue Kontakte gewinnen und auch ihr Deutsch verbessern können. Was sie kocht? Frankfurter Grüne Soße und türkische Linsensuppe beispielsweise. Ihr Sohn spielt inzwischen erfolgreich Fußball bei der U16 von Eintracht Frankfurt. Nicht nur Barcelona, auch Bornheim ist eine Kaderschmiede.

Andrea Schumacher, seit Juli Vizepräsidentin des Bundesamtes und zuständig für den Bereich Integration, stattete dem Verein und seinem Trainingsgelände einen ihrer ersten Besuche ihrer Amtszeit ab. „Ich bin beeindruckt von der Arbeit, die hier geleistet wird“, sagte sie. „Ein wirklich vorbildlicher Verein mit großartigen ehrenamtlichen Helfern, die großes Engagement an den Tag legen. Die Menschen lernen hier gemeinsam durch den Sport auch die deutsche Sprache.“

Schumacher ging es bei dem Besuch vor allem um den direkten Kontakt mit den Menschen und ihren Anliegen, die sich vor Ort für Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen. Dass nicht immer alles reibungslos im Zusammenleben der „internationalen Familiengemeinschaft“ läuft, darüber bestehen auch bei den Verantwortlichen im Verein keine Illusionen: „Die soziale Mischung von Zugewanderten und Einheimischen ist eine Herausforderung“, so Harald

Seehausen. „Man muss auch lernen, Spannungen auszuhalten.“ Der Fußballer sagt: „Wir bleiben am Ball.“

Eine der Erfolgsgeschichten schreibt Danijel Pajic, Flüchtlingskoordinator und lizenziertes Jugendtrainer der SG. Der Sport hat bei seiner Integration eine bedeutende Rolle gespielt: „Für mich war Fußball immer etwas wo ich mich frei gefühlt habe und wo ich die Anerkennung von anderen bekommen habe.“

Mit der Bundesamts-Vizepräsidentin waren auch Heike Kübler vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und Frank Eser, Programmleiter „Integration durch Sport“ der Sportjugend Hessen, Gast bei der SG Bornheim Grün-Weiß. Der Dachverband DOSB ist ein langjähriger Partner des Bundesamtes bei der Förderung von Integration durch Sport. Das Bundesamt und der DOSB unterstützen Sportvereine in ganz Deutschland dabei, integrative Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund zu schaffen.

Bereits 1989 hat der DOSB das Programm „[Integration durch Sport](#)“ auf Initiative der Bundesregierung ins Leben gerufen. Ziel ist es, Menschen mit Migrationshintergrund für eine aktive Beteiligung auf allen Ebenen des Vereinslebens zu gewinnen – als aktive Mitglieder ebenso wie als ehrenamtlich Engagierte. Die gemeinsame sportliche Betätigung soll gesellschaftliche Integration und gegenseitige Akzeptanz fördern. In den Vereinen soll das Bewusstsein für einen offenen Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen gepflegt werden. (BAMF)

[Ein Video zum Besuch bei der Sportgemeinschaft Bornheim findet sich online.](#)

## Senegal soll Olympische Jugendspiele 2022 austragen

(DOSB-PRESSE) Olympia kommt nach Afrika: Der Senegal soll die 4. Olympischen Jugendspiele im Jahr 2022 austragen. Das hat die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) am Freitag (7. September) vorgeschlagen. Die Entscheidung fällt Anfang Oktober auf der IOC-Session in Buenos Aires. In der Hauptstadt Argentiniens finden vom 6. bis 18. Oktober die 3. Olympischen Jugendspiele statt.

Neben dem Senegal hatten sich drei weitere afrikanische Länder, Botswana, Nigeria und Tunesien, um die Ausrichtung der ersten Olympischen Spiele auf afrikanischem Boden bemüht. Alle Länder, so eine Prüfkommision des IOC, seien geeignet, die Spiele erfolgreich auszurichten. Doch letztlich fiel die Wahl auf den Senegal in Westafrika, der 15,5 Millionen Einwohner zählt.

Hier gebe es die besten Bedingungen. Das Projekt sei Teil einer nationalen Entwicklungsstrategie, die das Land unter dem Titel „Aufstrebender Senegal“ verfolge. Die Spiele sollen in der Hauptstadt Dakar, der Neugründung Diamniadio und im Küstenresort Saly ausgetragen werden.

„Es ist Zeit für Afrika“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach und hob den Kontinent als „Heimat vieler erfolgreicher und prominenter Olympia-Athleten“ sowie als „Kontinent der Jugend“ hervor. Der Senegal habe ein Projekt angeboten, das auf einer starken Vision für Jugend und Sport basiere, betonte der Olympiasieger im Fechten.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

## Neue Impulse für Olympische Erziehung in der Schule

### 11. Lehrerfortbildung der Deutschen Olympischen Akademie in Griechenland

(DOSB-PRESSE) Aus dem Klassenzimmer nach Olympia ging es vom 1. bis 9. September für 44 Lehrkräfte aus ganz Deutschland und von allen Schulformen: Sie nahmen an der diesjährigen [Lehrerfortbildung der Deutschen Olympischen Akademie \(DOA\)](#) in Griechenland teil. „Olympische Erziehung: (Mehr-) Wert für die Schule“ lautete der Titel der Veranstaltung, die bereits zum elften Mal stattfand. Die Studienreise führte die Gruppe aus Lehrkräften, Dozenten und Vertretern der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) über mehrere antike Stätten nach Olympia, wo ein fünftägiges Seminarprogramm mit vielfältigen sportpraktischen und pädagogischen Anregungen den inhaltlichen Schwerpunkt der Veranstaltung darstellte.

„Auch wenn wir alle vorher schon von Sport begeistert waren – in den antiken Stätten, an den historischen Ursprüngen der Olympischen Spiele packt einen der olympische Geist noch einmal besonders“, so fasste Mario Turloff, Sportlehrer aus Mecklenburg-Vorpommern, die Einblicke in die antiken Ursprünge der Spiele zusammen. Das Olympiastadion von 1896 – Austragungsort der ersten Spiele der Neuzeit – und die Akropolis in Athen, das Heiligtum in Olympia oder das Theater von Epidauros waren nur einige der bedeutsamen und eindrucksvollen Orte, die die Gruppe im Rahmen der Rundreise besuchte.

Im Zentrum der Fortbildung stand aber der Aufenthalt an der Internationalen Olympischen Akademie (IOA), die in unmittelbarer Nachbarschaft der antiken Stätten von Olympia liegt. Fünf Tage setzten sich die Teilnehmenden dort mit den Ideen der Olympischen Erziehung auseinander – theoretisch wie praktisch, im Vorlesungssaal oder auf der Slackline wurden olympische Werte nicht nur vermittelt, sondern gelebt.

„Unser Ziel ist es, Olympische Erziehung und ihre Umsetzungsformen an Schulen innovativ einzubringen und aus verschiedenen Perspektiven zu thematisieren“, sagte Tobias Knoch, Direktor der DOA. „Die IOA bietet uns im Rahmen dieser Fortbildung eine einzigartige Atmosphäre, um den Erfahrungsaustausch von Lehrkräften aus unterschiedlichen Bundesländern, Generationen und Schulformen zu fördern.“

Dies bestätigen auch die Rückmeldungen der Teilnehmenden. „Durch lebhaften Austausch mit vielen engagierten Kolleginnen und Kollegen war es für mich eine wunderbare Plattform, um neue Impulse für meinen Schulalltag zu gewinnen“, zog Johanna Kunz (Nordrhein-Westfalen) ein positives Fazit.

Neben dem Austausch untereinander waren es vor allem die Impulse durch externe Referenten wie Prof. Dr. Roland Naul (Willibald Gebhardt Institut und Universität Münster), Helena Rudi (Universität Mainz), Markus Urbanowski (PH Schwäbisch Gmünd) oder Irene Winkemann (Nationale Anti Doping Agentur/NADA), die neue Denkanstöße für die tägliche Arbeit lieferten. Mit dem Ende der Fortbildung richtete sich daher der Blick nicht nur für Steffi Lathan und ihre Kollegin Andrea Szögedi (beide Brandenburg) wieder nach vorne: „Das Gelände der IOA bot einen perfekten Rahmen für diese Fortbildung. Wir freuen uns darauf, in unserer Schule die vielfältigen Ideen zur Olympischen Werteerziehung in der Projektarbeit umzusetzen.“ (DOA)

## Sport-Inklusionsmanager: Die zweite Projektphase startet mit elf Kandidaten

(DOSB-PRESSE) Seit einigen Wochen arbeiten elf weitere engagierte Sport-Inklusionsmanager/innen mit eigener Behinderung bundesweit in verschiedenen Sport-Organisationen, um mehr Inklusion in der (Sport-)Praxis umzusetzen. Kürzlich fand das Auftakttreffen der Gruppe im Haus des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) statt. Die Sport-Inklusionsmanager/innen werden sich innerhalb der nächsten zwei Jahre immer wieder im Rahmen organisierter Treffen im DOSB austauschen und unterstützen.

Projektleiterin Katja Lücke sagte dazu, die Sport-Inklusionsmanagerinnen und -manager seien auf Grund ihrer Behinderungserfahrungen Experten in eigener Sache. „Das heißt nicht, dass man sich mit allen Behinderungen gleich auskennt. Der Austausch in der Gruppe ist da sehr bereichernd um Veranstaltungen und Angebote immer barrierefreier anbieten und gestalten zu können.“

Inklusion im und durch Sport ist für den gemeinnützigen Sport schon länger ein wichtiges Thema. Anfang 2017 startete das Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ mit der erstmaligen Einstellung von elf Sport-Inklusionsmanager/innen. So soll die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten sowie in den Strukturen des organisierten Sports weiter ausgebaut werden. Langfristige Zielsetzung ist es, den Anteil von hauptberuflich beschäftigten Menschen mit Schwerbehinderungen in den Sportverbänden und –vereinen nachhaltig zu erhöhen. Schwerbehinderte Menschen sollen in Mitgliedsorganisationen des DOSB ihre persönliche und allgemeine Expertise zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit in den gemeinnützigen Sport einbringen.

Die Sport-Inklusionsmanager/innen der zweiten Phase arbeiten in folgenden Sport-Organisationen mit ihren verschiedenen Themen:

- Hamburger Sportbund, der verstärkt auch Vereinsberatung für inklusive Angebote anbieten möchte.
- Kieler Männerturnverein mit mehr als 70 Prozent Frauenanteil und einem vielfältigen Breitensportangebot mit umfangreichen Vorhaben im Bereich Barrierefreiheit.
- Universitätssportverein Halle, der ein InklusionsSportZentrum“ verwirklichen will.
- VFB Hellerau Klotzsche, ein engagierter Verein in Dresden, der Inklusion als Selbstverständlichkeit umsetzen möchte.
- KSV Baunatal, als größter Sportanbieter der Region Nordhessen übernimmt der Verein auch Verantwortung für die Umsetzung von Inklusion.
- Deutscher Tischtennisbund, der u.a. Inklusion im Tischtennis auch auf internationaler Ebene voranbringen möchte.
- Deutscher Leichtathletikverband, wird unter anderem an inklusiven Lauf-Treffs arbeiten und einen Inklusionskongress veranstalten.
- Deutscher Schützenbund, realisiert in Wiesbaden einen paralympischen und olympischen gemeinsamen Bundesstützpunkt für Schieß- und Bogensport.

- Landessportbund Rheinland Pfalz, wird unter dem Motto „Nichts über uns – ohne uns“ Inklusionslotsen einsetzen und koordinieren.
- Württembergischer Landessportbund setzt den Sport-Inklusionsmanager u.a. ein, um das Projekt „Handicap macht Schule“ auf die Sportvereine zu übertragen
- Special Olympics Baden Württemberg setzt sich für Unified Sport und der Stärkung und mehr Partizipation von Menschen mit geistiger Behinderung ein.

Das Projekt zur nachhaltigen Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit schwerer Behinderung im gemeinnützigen Sport wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert. Insgesamt erstreckt sich das Projekt über viereinhalb Jahre und ist in zwei Phasen unterteilt. In beiden Phasen werden insgesamt 22 Stellen in Sportverbänden und -vereinen geschaffen. Sportorganisationen konnten sich als Projektpartner bewerben und erhalten dann eine auf zwei Jahre befristete finanzielle Förderung zur Einstellung von Menschen mit Schwerbehinderungen als Sport-Inklusionsmanager/innen.

Die erste Phase begann mit den Einstellungen der Sport-Inklusionsmanager/innen am 1. Januar 2017. Für einige der Sport-Inklusionsmanager/innen der ersten Phase steht die Beschäftigung im Sport – über das Projekt hinaus – bereits fest.

[Mehr Informationen finden sich online.](#)

## Skiweltmeisterin Miriam Vogt ist neu im Sporthilfe-Gutachterausschuss

(DOSB-PRESSE) Die frühere Skirennläuferin Miriam Vogt ist neues Mitglied im Gutachterausschuss der Deutschen Sporthilfe. Die 51-Jährige, die am vorigen Donnerstag (6. September) ihrer ersten und der insgesamt 745. Sitzung in der Geschichte der Sporthilfe beiwohnte, wurde vom Sporthilfe-Vorstand im Einvernehmen mit dem DOSB berufen. Das teilte die Sporthilfe mit.

„Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe und die Möglichkeit, meine Erfahrung und Expertise, die ich mir in den vergangenen Jahren im Rahmen meiner Tätigkeiten im Skisport angeeignet habe, nun auch für die Deutsche Sporthilfe einbringen zu können“, sagte Miriam Vogt, Vizepräsidentin des Deutschen Skiverbandes. „Gleichzeitig erhoffe ich mir durch die Einblicke in den Sommersport und die neue Perspektive frische Gedanken und neue Impulse.“

Vogt nimmt im Gutachterausschuss den Platz von Petra Behle, Biathlon-Olympiasiegerin 1998 in Nagano, ein, die von 1999 an für 19 Jahre Mitglied im ehrenamtlich arbeitenden Sporthilfe-Gremium gewesen war. „Petra hat mir von ihren langjährigen Erfahrungen mitgegeben, dass der Gutachterausschuss ein Forum ist, in welchem tolle Gestaltungsmöglichkeiten bestehen, und Dinge weiterentwickelt werden – als Dienstleistung fürs Hauptamt. Ich freue mich auf das sehr gute Miteinander im Ausschuss, habe aber auch durchaus Respekt vor den vielschichtigen Themen und Unterlagen, in die ich mich von nun an regelmäßig einzuarbeiten habe.“

Die ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder des Gutachterausschusses kommen zwölf Mal im Jahr in ein- bis zweitägigen Sitzungen zusammen, um, in Abstimmung mit dem Vorstand, die Förderungsmaßnahmen der Sporthilfe zu beschließen – von der Team-Förderung über die Bezuschussung von Nachholunterricht bis hin zur Nachaktiven-Förderung. „Ich war schon früh eine Verfech-

terin der Dualen Karriere, von daher sehe ich die Arbeit in diesem Bereich auch als existentiell für die geförderten Athleten an“, sieht sich die studierte Betriebswirtschaftlerin und Sportökonomin auf einer Wellenlänge mit der Sporthilfe-Philosophie. „Für ein umfassendes Bild der Förderarbeit muss ich mich aber die kommenden Monate erst einmal noch intensiver einarbeiten und von den Erfahrungen der langjährigen Mitglieder lernen.“

Die Mitglieder des Sporthilfe-Gutachterausschusses, allesamt ehemalige Top-Athleten, sind entsprechend der Amtszeit des Vorstandes der Stiftung Deutsche Sporthilfe, bis 2021 in ihr Amt berufen: Dr. Christian Bassemir (Hockey), Olaf Heukrodt (Kanu), Alexander Koch (Fechten), Steffi Nerius (Speerwurf), Miriam Vogt (Ski alpin), Mark Warnecke (Schwimmen) und Frank Wieneke (Judo). Der DOSB wird innerhalb des Ausschusses durch Dirk Schimmelpfennig als Gutachter vertreten, ständiger Gast ist zudem ein Mitglied des Bundesinnenministeriums.

Skirennläuferin Miriam Vogt feierte 1986 ihr Debüt im Weltcup, errang acht Podiumsplatzierungen und gewann 1993 bei den Weltmeisterschaften Gold in der Kombination. Von der Deutschen Sporthilfe wurde sie sechs Jahre gefördert und gehörte im Jahr 2000 zu den Gründungsmitgliedern von emadeus – dem Club der Sporthilfe-Athleten. Heute ist Miriam Vogt Geschäftsführerin eines Instituts für Personal- und Organisationsentwicklung in Oberammergau. Von 2005 bis 2014 war sie Präsidentin des Bayerischen, seit 2013 ist sie Vizepräsidentin des Deutschen Skiverbandes. 2017 wurde Miriam Vogt mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet.

## „Beitrag ehrenamtlicher Arbeit höher wertschätzen“

Deutsche Bundesstiftung Umwelt: Symposium diskutiert über Wege, Freiwillige zu motivieren

(DOSB-PRESSE) Auf dem Symposium „Bürgerschaftliches Engagement als Stütze der Demokratie“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück hat DBU-Generalsekretär die Umweltaktivitäten mit dem Deutschen Olympischen Sportbund als Beispiel dafür hervorgehoben, dass die Bedeutung des Themas Ehrenamt für die Förderpolitik der DBU seit jeher eine große Rolle gespielt habe und spiele. In einer [Pressemeldung der DBU](#) zog Bonde das folgende Fazit der Veranstaltung aus Anlass des 70. Geburtstags des Gründungs-Generalsekretärs der DBU, Fritz Brickwedde.

„Unser öffentliches und soziales Leben ist ohne Ehrenamtliche nicht mehr denkbar, auch und gerade im Natur- und Umweltschutz, im Tierschutz, auf Berghütten oder in Wandervereinen“, erklärte Bonde. „Doch wir müssen achtsam sein, dass die Bereitschaft mitzumachen, nicht abnimmt.“ In Vereinen, der Gesellschaft und der Politik müsse der Beitrag ehrenamtlicher Arbeit höher wertgeschätzt werden. Eine verbesserte Anerkennung könne helfen, das Ehrenamt noch zukunftssicherer zu machen. „Eine solche vermehrte Anerkennung ist bedeutsam“, so Bonde weiter, „um die Motivation ehrenamtlicher Mitarbeiter zu bestärken, sich mit einem zunehmend komplexeren Umfeld auseinanderzusetzen“.

Bonde erinnerte daran, dass die Bedeutung des Themas Ehrenamt für die Förderpolitik der DBU seit jeher eine große Rolle gespielt habe und spiele. Ob Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Naturschutzbund Deutschland, World Wide Fund For Nature, Deutscher Natur-

schutzring oder Deutscher Alpenverein, ob Umweltaktivitäten mit dem Deutschen Olympischen Sportbund, Deutschen Fußball-Bund oder Deutschen Golf Verband – immer habe das DBU-Engagement direkt dem Umwelt- und Naturschutz, indirekt aber auch der Stützung des Ehrenamtes gedient.

Und über Jahre habe die DBU in Zusammenarbeit mit der Umweltredaktion des Zweiten Deutschen Fernsehens mit der Auszeichnung „Mensch und Natur“ (muna) ehrenamtliche Naturschützer gewürdigt und in den Blickpunkt der interessierten Öffentlichkeit gerückt.

Auch Bundespräsident a.D. Christian Wulff unterstrich die Bedeutung des Ehrenamtes für den Staat, aber auch für den Schutz der Demokratie. Mit Engagement lasse sich Deutschland nachhaltig und zukunftsgerichtet entwickeln, sagte er. Vor 100 Jahren sei die Weimarer Republik ausgerufen worden, ein erster gelungener Demokratieversuch in Deutschland, der letztlich aber an zu wenig Demokraten gescheitert sei.

## Bundestag: Grüne fragen nach Sportinfrastruktur

(DOSB-PRESSE) Den Zustand der kommunalen Sportinfrastruktur als „Garant für gesellschaftliche Teilhabe und Gesundheit aller Bürgerinnen und Bürger“ thematisiert die Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen in einer Kleinen Anfrage (19/4088). Das geht aus einer [Meldung des Informationsdienstes „Heute im Bundestag“ \(hib\)](#) vom 10. September hervor.

Die Abgeordneten verweisen auf Medienberichte, wonach nur noch zwei von fünf Menschen in Deutschland das empfohlene Mindestmaß an körperlicher Aktivität erreichen würden. Um ausreichend Sport treiben zu können, brauche es eine geeignete Infrastruktur an Sportstätten vor Ort, heißt es in der Vorlage. In Städten und Gemeinden und auch im ländlichen Raum würden also Schwimmbäder, Sport- und Spielplätze sowie ausreichend öffentliche Grünanlagen benötigt, in denen Menschen sich sportlich betätigen oder bewegen können. Hinzu komme, dass auch Sportvereine meist auf durch die öffentliche Hand betriebene Sportstätten angewiesen seien.

Nach Aussage der Abgeordneten, die sich unter anderem auf Zahlen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) beziehen, gibt es in Deutschland aktuell einen Sanierungsbedarf bei Sportstätten in Deutschland von rund 31 Milliarden Euro. Meist seien es insbesondere finanzschwache Städte und Gemeinden, oder Gemeinden in ländlichen Regionen, die ihre Schwimmbäder schließen oder Sportplätze stilllegen müssen, „weil sie Betrieb und Instandsetzung von Bädern und anderen Sportstätten finanziell nicht mehr stemmen können und sich ausschließlich auf Pflichtaufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge konzentrieren müssen“. Freizeitangebote, die als integrative Treffpunkte aller Altersgruppen und sozialen Schichten dienen, entfielen dann ersatzlos, schreiben die Grünen.

Vor diesem Hintergrund will die Fraktion von der Bundesregierung wissen, welchen Handlungsbedarf sie bei dem derzeitigen Zustand der kommunalen Sportstätteninfrastruktur in Deutschland sieht. Gefragt wird auch, wie sich in den vergangenen 15 Jahren die Zahl der öffentlichen Schwimmbäder, der Sportplätze, der Sporthallen, der Spielplätze und der Parks in Deutschland entwickelt hat. Schließlich erkundigen sich die Abgeordneten auch, wieviel Mittel aus dem Förderprogramm "Soziale Integration im Quartier" die kommunalen Träger jährlich abgerufen können.

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Weltmeister als Spieler und Trainer: Peter Kretzschmar ist gestorben

(DOSB-PRESSE) Der deutsche Sport trauert um Peter Kretzschmar. Der Handball-Weltmeister als Spieler und Trainer starb nach langer Krankheit am 9. September, eine Woche vor seinem 86. Geburtstag, in Rüdersdorf. Der Vater von Stefan Kretzschmar lebte zuletzt in Schöneiche bei Berlin. Erst am 7. Februar war seine Frau Waltraud im Alter von 70 Jahren gestorben.

„Peter Kretzschmar war einer der ganz Großen des Handballsports - sowohl als Aktiver, als auch als Trainer. Er hat den Frauenhandball der siebziger und achtziger Jahre geprägt und zahlreiche Spielerinnen in die Weltklasse geführt. Unser Mitgefühl gilt der Familie“, sagt Andreas Michelmann, Präsident des Deutschen Handballbundes (DHB), in einem [Nachruf, den der Verband auf seiner Website veröffentlichte](#).

Darin heißt es weiter: „Peter Kretzschmar wurde am 17. September 1932 in Leipzig geboren. Als Spieler war er von 1954 bis 1963 für den SC Lokomotive Leipzig aktiv. In seiner Karriere nahm er sowohl erfolgreich bei Hallen- als auch Feldhandball-Weltmeisterschaften teil. Mit dem gesamtdeutschen Team, zu dem zum Beispiel auch Paul Tiedemann und Hans-Jürgen Hinrichs gehörten und das von Werner Vick (DHB) und Heinz Seiler (DHV) trainiert wurde, gewann er bei der zweiten Hallen-Weltmeisterschaft 1958 in der DDR die Bronzemedaille. Bei der WM 1961 in der BRD erreichte Kretzschmar mit der deutschen Mannschaft Rang vier.

Weltmeister wurde Kretzschmar schließlich auf dem Großfeld - bei der vorletzten Feldhandball-Weltmeisterschaft im Jahre 1963 in der Schweiz. Im Finale besiegte die DDR-Mannschaft um Kretzschmar und Klaus Langhoff in Basel die BRD-Auswahl mit 14:7. Für diesen Titel erhielt er wie seine Mannschaftskameraden den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze.

Schon kurze Zeit später übernahm Peter Kretzschmar als Trainer die Frauen-Mannschaft des SC Leipzig, führte den Verein zu zahlreichen nationalen und internationalen Titeln, unter anderem zehn DDR-Meisterschaften. Zudem fand er dort die Liebe seines Lebens, 1971 heiratete er seine Waltraud. Zwei Jahre später kam Sohn Stefan zur Welt, 1978 Tochter Katharina.

Peter und Waltraud Kretzschmar standen nicht nur beim SC Leipzig für Erfolge, sondern auch in der DDR-Nationalmannschaft. Als Trainer gewann Peter Kretzschmar 1975 (als man auf sowjetischem Boden die Gastgeber sensationell besiegte) und 1978 (in der Tschechoslowakei, dank des besseren Torverhältnisses vor der punktgleichen Sowjetunion) zwei weitere Weltmeistertitel, zudem führte er die DDR-Frauen zu Olympiasilber 1976 in Montreal und zu Olympia-Bronze 1980 in Moskau.

1986 beendete Peter Kretzschmar seine Tätigkeit als DDR-Nationaltrainer, nachdem er zahllose spätere Weltklassemannschaften wie Petra Uhlig, Katrin Krüger, Evelyn Hübscher oder Kristina Richter geformt hatte.

Mit seiner im Februar verstorbenen Frau lebte Peter Kretzschmar seit vielen Jahren im brandenburgischen Schöneiche."



## Biathlon: DSV-Präsident Franz Steinle wird ins IBU-Präsidium gewählt

(DOSB-PRESSE) Dr. Franz Steinle, Präsident des Deutschen Skiverbandes (DSV), ist neues Mitglied im Präsidium der Internationalen Biathlon Union (IBU). Die Delegierten beim 13. ordentlichen IBU-Kongress in Porec (Kroatien) wählten ihn zum Vize-Präsidenten. Neuer IBU-Präsident ist der Schwede Ole Dahlin, der damit die Nachfolge von Anders Besseberg (NOR) antritt. Thomas Pfüller, langjähriges Mitglied des IBU-Präsidiums und ehemaliger Generalsekretär des DSV, hatte sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl gestellt.

„Die wichtigste übergeordnete Aufgabe für den neuen Vorstand wird sein, möglichst optimale Rahmenbedingungen im sportlichen und wirtschaftlichen Bereich zu schaffen“, erklärte Steinle in einer [Mitteilung des DSV](#). „Die unabdingbare Voraussetzungen hierzu sind Glaubwürdigkeit, Transparenz und Integrität. Ein zentrales Thema wird in diesem Zusammenhang sicherlich der Kampf gegen Doping sein, den wir mit allen Kräften fortsetzen bzw. verbessern müssen sowie die Schaffung von Good Governance Regelwerken mit entsprechenden Gremien.“

Neben Dahlin und Steinle gehören noch folgende Vizepräsidenten dem neuen IBU-Präsidium an: Jiri Hamza (Tschechien, 1. Vizepräsident), Max Cobb (USA), Tore Boygard (Norwegen), Dagmara Gerasimuk (Polen), Ivor Lehotan (Slowakei), Dr. James Carrabre (Kanada).

## IBU vergibt die Biathlon-WM 2023 nach Oberhof

(DOSB-PRESSE) Die Biathlon-Weltmeisterschaften 2021 und 2023 finden in Pokljuka (SLO) und Oberhof (GER) statt. Auf dem 13. Kongress der Internationalen Biathlon Union (IBU) in Porec (Kroatien) erhielt die Thüringer Biathlon-Hochburg den Zuschlag für die Austragung der WM 2023. Oberhof setzte sich mit 28:21 Stimmen gegen die Mitbewerber aus Nove Mesto durch.

Während der insgesamt drei Kongresstage in Kroatien habe die Oberhofer Delegation noch einmal mit viel Aufwand die WM-Werbetrommel gerührt, heißt es in einer [Meldung des Deutschen Skiverbandes \(DSV\)](#). Bei der mit viel Emotion inszenierten Schlusspräsentation habe vor allem Biathlon-Legende Sven Fischer die Sympathie der rund 200 Kongressteilnehmer gewinnen können.

„Wir sind natürlich überglücklich, dass wir 2023 erneut Gastgeber einer Biathlon-WM sein dürfen“, sagte DSV-Präsident Dr. Franz Steinle. „Das zeigt die hohe Wertschätzung und das große Vertrauen, das Oberhof und dem Deutschen Skiverband von den anderen Nationen entgegengebracht wird. Diesen Vertrauensvorschuss wollen wir 2023 gerne an alle Athleten und Fans mit einer unvergesslichen WM zurückzahlen.“

Bei der Heim-WM vor 14 Jahren habe Oberhof mit insgesamt über 200.000 Besuchern in der Arena und Millionen Zuschauern vor den TV-Bildschirmen völlig neue Maßstäbe im Biathlon gesetzt, erklärte der DSV. „Das muss auch 2023 unser gemeinsames Ziel sein“, sagte Steinle. „Um weiter eine der führenden Biathlon-Nationen zu bleiben, brauchen wir in gewissen Abständen die nachhaltigen Impulse einer solchen Großveranstaltung. Und zwar nicht nur für den absoluten Spitzenbereich, sondern vor allem auch für die Nachwuchsentwicklung. Vor diesem Hintergrund sind die geplanten Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Weltmeisterschaft, gleichzeitig aber auch eine wichtige Investition

für den gesamten Biathlon-Standort Oberhof. Der Deutsche Skiverband, Oberhof und Thüringen haben sich in den vergangenen Tagen als sympathisches und kompetentes Team präsentiert. Das war wirklich eindrucksvoll und hat offensichtlich den Ausschlag dafür gegeben, dass wir uns gegen die starke Konkurrenz durchsetzen konnten. Der Deutsche Skiverband, Oberhof und das Sportland Thüringen stehen bereit.“

## Kinderschutz: LSB verleiht SV GutsMuths Jena das Präventionssiegel

(DOSB-PRESSE) Der SV GutsMuths Jena hat in der vorigen Woche (6. September) das Präventionssiegel des Landessportbundes (LSB) Thüringen „Sportverein aktiv im Kinderschutz“ erhalten. Das Siegel ist ein öffentliches Zeichen, dass sich der Verein im Kinderschutz stark engagiert. Der SV GutsMuths ist einer von sieben Vereinen, die das Siegel in diesem Jahr verliehen bekommen. „Der wirksame Schutz von Kindern und Jugendlichen im organisierten Thüringer Sport hat für den LSB Thüringen oberste Priorität. Dafür setzen wir uns kompromisslos ein“, heißt es in einer [Mitteilung des LSB](#).

Sexualisierte Gewalt und sexueller Missbrauch seien überall anzutreffen – leider auch im Sport, heißt es weiter. Der setze daher gemeinsam mit seinen Sportvereinen verschiedene Maßnahmen zur Prävention um. „Schließlich sollen die Kinder unbeschwert ihre Freude an der Bewegung ausleben und gleichzeitig ihre Eltern auf die Qualität des Vereinsangebotes vertrauen können“, erklärt der LSB.

„Sportvereine und -verbände haben die Pflicht, die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendliche bestmöglich zu schützen. Neben der aktiven Auseinandersetzung mit möglichen Präventionsmaßnahmen werden Vereinsverantwortliche und -mitglieder zu einem schwierigen Thema sensibilisiert“, sagte LSB-Hauptgeschäftsführer Rolf Beilschmidt zu den den Hintergründen des Präventionssiegels. Es sei zugleich ein öffentliches Qualitätskriterium. „Dies kann für viele Eltern ein wesentliches Entscheidungskriterium bei der Auswahl eines Sportvereins für ihre Kinder sein.“

Auch der SV GutsMuths Jena habe im Vorfeld für die Bewerbung um das Präventionssiegel durchaus anspruchsvolle Kriterien erfüllen müssen. Dazu zählt die gemeinsame Überarbeitung der Jugendordnung mit den Kindern und Jugendlichen des Vereins, die Benennung und Qualifizierung von zwei Kinderschutz-Verantwortlichen oder die Aufnahme des Themas in die Satzung. Zudem hat der Verein ein Präventionskonzept erstellt.

„Im SV GutsMuths wird Kinderschutz gelebt und die Maßnahmen aktiv umgesetzt“, sagte Rolf Beilschmidt. Dass Übungsleiter einen Ehrenkodex unterschreiben und ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, sei längst selbstverständlich im Vereinsleben.

Verliehen wird das Präventionssiegel zunächst für fünf Jahre. Anschließend ist eine erneute Zertifizierung möglich. Auch folgende Vereine erhalten 2018 das Präventionssiegel: Jugendfußballclub Gera e.V., KSB Altenburger Land, Spielleute-Union „Frisch voran“ SG Schmölln/Gößnitz, PSV Zeulenroda, Landestauchsportverband Thüringen, SSV Gera 1990, SV Greifenstein, Mosbacher SV 1911.



## DOSB New Media sichert sich Rechte an Volleyball-Weltmeisterschaften

Sportdeutschland.TV überträgt alle Spiele der Männer und Frauen

(DOSB-PRESSE) Die DOSB New Media GmbH, Betreiberin des Online-Senders Sportdeutschland.TV, hat sich im Rahmen einer Lizenzvereinbarung mit IMG Germany die Exklusiv-Rechte an den Übertragungen der Volleyball-Weltmeisterschaften der Männer und Frauen 2018 gesichert – „mehr als 200 Spiele, mehr als 40 Tage Weltklasse-Volleyball am Stück“, wie es in einer Mitteilung heißt.

Sportdeutschland.TV zeige seit Montag (10. September) „die Volleyball-Highlights des Jahres von der ersten bis zur letzten Minute Live und On demand. Mit dabei ist die deutsche Frauen-Nationalmannschaft. Die „Schmetterlinge“, so der Spitzname der deutschen Auswahl, wollen bei den Titeltkämpfen in Japan einen Überraschungscoup landen und es ihren männlichen Pendanten von 2014 nachmachen. Diese hatten in Polen vor vier Jahren sensationell die Bronzemedaille gewonnen. Live zu sehen war der historische Erfolg ebenfalls auf Sportdeutschland.TV

„Kurz nach unserem Launch 2014 gewannen die deutschen Männer überraschend Bronze in Polen und das Live auf Sportdeutschland.tv. Dass wir dieses Mal neben den Männern auch die WM der Frauen übertragen, unterstreicht unser Vertrauen in den deutschen Volleyball“, sagte DOSB-New-Media-Geschäftsführer Björn Beinhauer. „Vielleicht gelingt es den Schmetterlingen, eine ähnliche Volleyball-Euphorie zu entfachen, wie es 2014 die deutschen Männer 2014 geschafft haben.“

Jeweils 24 Mannschaften, unterteilt in vier Gruppen, nehmen an den beiden Turnieren teil. Die Auswahl des deutschen Volleyball-Verbands (DVV) trifft in der Gruppenphase gleich auf zwei Top-Ten-Teams aus der Weltrangliste: die Niederlande und Japan.

Das Turnier der Männer wartet außerdem mit einer Premiere auf. Erstmals in der Geschichte der Weltmeisterschaft sind mit Italien und Bulgarien zwei Länder Gastgeber einer WM.

Das Finale der Männer findet am 30. September in Turin statt. Gleichzeitig schlagen auch die Frauen bei der am 29. September startenden WM auf. Da geht es um 8:40 Uhr auch für die deutschen Frauen los. Erster Gegner ist das Team der Niederlande.

Alle Übertragungen finden sich auf [www.sportdeutschland.tv/volleyball](http://www.sportdeutschland.tv/volleyball).

## LSB Nordrhein-Westfalen: Menschen mit Demenz in Bewegung bringen

(DOSB-PRESSE) Qualitätsgesicherte sowie Breitensportliche und vor allem leicht zugängliche Sportangebote für Menschen mit Demenz als gemeinsames Ziel: Der Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen und die Alzheimer Gesellschaften NRW e.V. haben vor kurzem eine unbestimmte Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, in der sich beide Organisationen darauf verständigt haben, die Entwicklung geeigneter Bewegungsprojekte und möglichst flächendeckender Gruppenaktivitäten für Betroffene weiter zu intensivieren.

„Es zeigt sich in vielen Studien, dass Bewegung und das Gemeinschaftsleben in Sportgruppen einen wichtigen Beitrag leisten können, die Lebensqualität der Betroffenen und der Angehörigen

zu verbessern“, erklärte LSB-Präsident Walter Schneeloch. Auch Prof. Dr. Ralf Ihl, Stellvertreter der Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaften NRW, begrüßte die noch engere Zusammenarbeit. „Wir können bei diesem Thema das nötige Know-how liefern und zusammen mit dem organisierten Sport funktionierende Netzwerke mit verschiedenen Partnern vor Ort aufbauen, die dazu beitragen, dass sich Synergien zum Wohl der Patienten nutzen lassen“, sagte er.

## LSB Rheinland-Pfalz startet Initiative „Bewegte Köpfe denken schneller“

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Initiative „Bewegte Köpfe denken schneller“ des Landessportbundes Rheinland-Pfalz (LSB) werden mehr als 300 Kooperationen zwischen Ganztagsgrundschulen und Sportvereinen unterstützt. Ein Baustein dabei sind „Schulungen vor Ort“. Sylvia Kroll, Leiterin der Grundschule in Oberstein, und ihr Lehrerkollegium haben dieses Angebot gerne aufgegriffen – an ihrer Schule fand in der vorigen Woche (7. September) die Auftaktveranstaltung statt.

Unter der Anleitung von Referentin Jennifer Weber entwickelten die Protagonisten in einer Spielwerkstatt unter dem Motto „Spielerische Förderung von motorischen Grundfähigkeiten“ viele praxisnahe Ideen. Dabei arbeiteten sie die Bedeutung von Bewegung und Sport für den Lernerfolg der Schüler an vielen Beispielen heraus. Mit dem Ergebnis zeigten sich die Pädagogen hoch zufrieden. Auch für die Atmosphäre im Schulteam sei diese Fortbildung sehr nützlich gewesen, sagte Schulleiterin Kroll und dankte dem Team um LSB-Projektleiterin Katrin Riebke.

Die nächste „Schulung vor Ort“ findet am 28. September, 10 bis 13 Uhr, beim FSV Trier-Tarforst statt. Grundschulen und Sportvereine, die mit Ganztagsgrundschulen kooperieren, können sich bei Interesse an einer solchen kostenlosen „Schulung vor Ort“ gerne an den LSB wenden, per E-Mail an [k.riebke@lsb-rlp.de](mailto:k.riebke@lsb-rlp.de).

Die Initiative des LSB Rheinland-Pfalz „Bewegte Köpfe denken schneller“ wird von der Sparda-Bank Südwest eG gefördert und vom Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz unterstützt.

## Sportstätten der Zukunft: LSB Hessen lädt zur 7. Messe „sportinfra“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Hessen (LSB) lädt am 7. und 8. November zur Sportstättenmesse und Fachtagung „sportinfra“ ein. Sie richtet sich in erster Linie an Verantwortliche aus Vereinen und anderen Sportorganisationen, Vertreter von Kommunen, Schulämtern, Planungs-, Bau- und Sportämtern sowie Architekten oder Sporthallenbauer. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Anforderungen künftig an Sportstätten und Bewegungsräume gestellt werden und wie mit einer zukunftsgerichteten Planung darauf reagiert werden kann.

„Viele hessische Sportstätten sind in die Jahre gekommen und müssen modernisiert werden. Neben der energetischen Optimierung müssen wir dabei auch die Auswirkungen des demografischen Wandels und das veränderte Sportverhalten im Auge behalten: Bewegungsräume abseits normierter Wettkampfsportanlagen gewinnen an Bedeutung, außerdem sind die Bedürfnisse in Ballungsräumen und auf dem Land sehr unterschiedlich“, sagte LSB-Vizepräsident Rolf Hocke in einer [LSB-Meldung](#). Was das für die beteiligten Akteure – Vereine, Stadtplaner,

Kommunen, das Land und den Landessportbund – konkret bedeute, solle bei der 7. „sportinfra“ im gegenseitigen Austausch diskutiert werden.

In der Einladung heißt es weiter: „In 14 Fachforen sensibilisieren Fachleute aus Sport, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft für mögliche Probleme und stellen vielfältige Lösungsansätze vor. Je nach individuellen Bedürfnissen können die Besucher der Fachtagung die Foren auswählen, die die für sie drängendsten Fragen beantworten: Was muss ich bei der energetischen Sanierung von Sportanlagen beachten? Welche Fördermittel kann mein Verein eigentlich bei welchen Institutionen beantragen? Wie vermeide ich, dass mein Kunstrasenplatz zur Kostenfalle wird? Wie wirken sich Trends – von E-Sports bis Gesundheitssport auf meinen Verein aus? Wann machen Kooperationen Sinn? Wie viel Professionalisierung ist notwendig? Wie können Schwimmbäder erhalten werden? Gewinnen Bewegungsräume unter freiem Himmel an Bedeutung – und welche Pflege braucht eigentlich mein Rasen?“

„Sportstättenplanung hängt heute sehr stark mit Sportentwicklungsplanung zusammen“, sagte Rolf Hocke. Dem trage die siebte Auflage der „sportinfra“ Rechnung. „Die Fachtagung ist deshalb nicht nur für Vereinsverantwortliche interessant, die sich explizit mit der Wartung, Renovierung, Modernisierung oder dem Bau von Sportstätten befassen. Jeder, der seinen Verein in eine gute Zukunft führen will, wird hier Anregungen erhalten.“

Zwischen den einzelnen Vorträgen haben die Besucher der kostenpflichtigen Fachtagung die Möglichkeit, sich auf der Sportstätten-Messe über Produkte und Dienstleistungen im Bereich Sportstätten-Bau und -Erhalt zu informieren. Die Messe ist am Mittwoch, 7. November, von 9 bis 18 Uhr und am Donnerstag, 8. November, von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Der Eintritt zu dieser Ausstellung in der Heinz-Lindner-Halle der Sportschule Frankfurt (Otto-Fleck-Schneise 4) ist frei und nicht an eine Teilnahme am Fachforum gebunden. Über 60 Aussteller stehen dort für Gespräche bereit.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich unter [www.sportinfra.de](http://www.sportinfra.de).

## Naturschutz und Sport im Einklang: LSB kooperiert mit Thüringen Forst

(DOSB-PRESSE) „Der Wald ist die größte Sportstätte Thüringens – für 24 Stunden an sieben Tagen der Woche geöffnet. Kostenfrei. Damit es so bleibt, ist ein gutes Miteinander von Natur und Sport unerlässlich.“ So heißt es in einer [Mitteilung des Landessportbundes \(LSB\) Thüringen](#), der anlässlich des [Thüringer Waldgipfels 2018 am 7. September in Ilmenau](#) mit dem Thüringen Forst eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet hat, um die engere Zusammenarbeit zu besiegeln.

Im Wald Sport treiben, Ausgleich zum Alltagsstress finden und die Gesundheit fördern – ohne die Bewirtschaftung und die Infrastruktur des Forstes wäre das nicht möglich, heißt es in der Mitteilung weiter. Mehr Verständnis für die unterschiedlichen Ansprüche zu schaffen sei daher ein zentraler Bestandteil der Kooperationsvereinbarung – Naturschutz und Sport im Einklang. Ziel sei es, das Ökosystem Wald schützen und als Kulturgut erhalten. Ein weiterer wesentlicher Punkt sei die Gestaltung eines naturverträglichen Sports durch entsprechende Absprachen. Man wolle, so der LSB, miteinander ins Gespräch kommen, gemeinsame Aktivitäten durchführen.

„Denn Leistungs- und Breitensport im Wald gehört zum Alltag“, erklärt der LSB. Schließlich seien 34 Prozent der Thüringer Landesfläche von Wald bedeckt. Und über 26.000 Mitglieder in mehr als 500 Thüringer Vereinen seien in ihrer Sportart im Sommer oder Winter auf genau diesen Naturraum angewiesen – vom Skilanglauf und Biathlon, Reiten, Mountainbiken, Orientierungslauf, Wandern oder dem Klettern bis zum Ausdauerlauf.

„Die Natur und der Wald sind wichtige Orte, um sportlich aktiv zu sein. Hier findet Sport in all seinen Facetten statt, auch im Wettkampfsport. Umso wichtiger ist es, miteinander ins Gespräch zu kommen und beide Interessen und teilweise unterschiedliche Ansichten miteinander zu verknüpfen“, sagte LSB-Hauptgeschäftsführer Rolf Beilschmidt. Denn das bisherige Verhältnis von Thüringer Sport und Forst sei auch geprägt von Nutzungskonflikten.

Um diese Diskussionen zu vermeiden, wollen beide Organisatoren nun strategische Partner sein. Voraussetzung für ein gutes Miteinander sei das Verständnis aller Akteure für die Bedürfnisse und Ansprüche des jeweils anderen, heißt es weiter. Dazu gehöre auch, dass sich Sportler an die gesetzlichen Regelungen halten, die unter anderem für den Schutz des Waldes und die Bewirtschaftung notwendig sind. Dazu will der LSB entsprechende Informationsveranstaltungen für die Mitglieder anbieten oder gemeinsam Verhaltensregeln erarbeiten.

„Wir sehen eine Chance in der Kooperation, um unsere Mitglieder über die Bedeutung des Waldes als Natur- und Lebensraum für Tiere und Pflanzen, als Wirtschaftsraum und Arbeitsstätte sowie um über den Wert einer nachhaltigen Forstwirtschaft zu informieren, einen Interessenausgleich zwischen allen Beteiligten zu fördern und um Grundlagen für eine gute Zusammenarbeit zu schaffen“, sagte Beilschmidt.

Von der Kooperation könnten sowohl der Forst als auch die Thüringer Sportorganisationen profitieren. Grundsätzlich seien der LSB, seine (Natur)-Sportverbände und nicht zuletzt die Mitglieder der Vereine davon überzeugt, dass Naturschutz und Natursport keine Gegensätze sein müssten, sondern unterschiedliche Ziele durchaus partnerschaftlich erreicht werden könnten. Naturverträglicher Sport sei möglich über gemeinsame Regeln, Leitbilder oder Konzepte. Der Sport dürfe nicht als Beeinträchtigung gesehen werden - die Landschaftsräume nicht als Mittel zum Zweck.

## LSB Rheinland-Pfalz: Sportvereine als stabiler Anker der Zivilgesellschaft

(DOSB-PRESSE) Mehr als ein Drittel aller rheinland-pfälzischen Bürger gehört einem im Landesportbund (LSB) organisierten Sportverein an. Genau 1.412.421 Mitglieder meldeten die 6086 Mitgliedsvereine ihrem Dachverband. Trotz eines Rückgangs um 0,51 Prozent bzw. 7215 Vereinsmitglieder im Vergleich zum Vorjahr bleibe der Sport in Rheinland-Pfalz damit eine zentrale Größe in der Gesellschaft – mit einer starken Basis an Vereinen. So heißt es in einer [Mitteilung des LSB](#).

In der aktuellen Bestandserhebung des LSB sind alle Vereinsmitgliedschaften zum Stichtag 1. Januar 2018 erfasst. Danach ging die Zahl der Sportvereine im Land um 48 Vereine zurück. 6086 Vereine bedeuten den niedrigsten Wert seit dem Jahr 1996. Der Organisationsgrad, also der Anteil der Vereinsmitglieder an der Gesamtbevölkerung, ist gesunken von 35,23 Prozent (2016) über 34,92 Prozent (2017) auf jetzt 34,82 Prozent – er liege damit allerdings immer noch

deutlich über dem bundesweiten Organisationsgrad, erklärt der LSB. „Die Mitgliedschaft in Sportvereinen ist nach wie vor sehr attraktiv“, sagte der neue LSB-Präsident Prof. Lutz Thieme. „Nicht nur wegen der Sportangebote, sondern auch wegen der Möglichkeit, mitzubestimmen und mitzugestalten. Der Vereinssport verbindet nach wie vor die meisten Rheinland-Pfälzer und ist ein stabiler Anker des sozialen Zusammenhalts im Land.“

Der Trend, dass der Sport für Ältere an Bedeutung gewinnt, halte unvermindert an. Die Gruppe der über 60-Jährigen ist von allen sieben Altersgruppen diejenige mit dem größten Mitgliederzuwachs. 280.524 Mitglieder und damit fast 5.500 Mitglieder mehr als im Vorjahr zählt der LSB in dieser Altersklasse (+2,00 Prozent). Nachdem der Zuwachs in den Jahren 2005 bis 2009 mit durchschnittlich 2,1 Prozent moderat ausgefallen sei, steige die Zahl der Vereinsmitglieder über 60 Jahre seit 2014 um durchschnittlich 1,99 Prozent jährlich an, heißt es weiter. Im Vergleich zur Situation vor 18 Jahren – 2000 zählte der LSB hier 169.154 Mitglieder – ergebe sich daraus „ein Plus von bemerkenswerten 66 Prozent“. Laut LSB-Präsident Thieme spielt in einer älter werden Gesellschaft Bewegung und gemeinsames Sporttreiben für immer mehr Menschen eine zentrale Rolle. Dies schlage sich in vielen Vereinsangeboten nieder und spiegele sich auch in unseren Mitgliederzahlen.

#### Anstieg bei den 27- bis 40-Jährigen

Nachdem die Altersgruppe der Kinder bis sechs Jahre von 2016 auf 2017 den mit weitem Abstand größten Zuwachs (8.377 Mitglieder) zu verbuchen hatte, gab es in dieser Altersgruppe einen Mitgliederschwind von 3,63 Prozent (2.805 Jungen und Mädchen). 2016 zählte der LSB hier 68.845 Mitglieder, wohingegen sich die Zahl der Mitglieder 2017 auf 77.222 belief und aktuell 74.417 beträgt. Im Gegensatz dazu weist die Statistik bei den 27- 40-Jährigen wieder einen Anstieg der Mitgliederzahlen aus (2.968 Mitglieder/+1,49 Prozent).

Bei den Schülern zwischen 15 und 18 Jahren hat sich der Abwärtstrend, der im Jahr 2013 einsetzte, gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt. Die Abnahme gegenüber dem Jahr 2016 betrug 6,45 Prozent – in absoluten Zahlen 7.246. Von 2017 zu 2018 indes ging die Zahl der Vereinsmitgliedschaften hier nur um 2,75 Prozent (2.894) zurück. Bei den Schülern zwischen 7 und 14 Jahren, bei denen die Zahlen seit dem Jahr 2000 um 39.482 (15 Prozent) zurückgegangen sind, ist zwar immer noch ein Minustrend zu beobachten – allerdings mit 0,39 Prozent (890 Jungen und Mädchen) der niedrigste seit dem Jahr 2009.

Der Anteil von Frauen in Sportvereinen bleibt stabil. Insgesamt sind exakt 565.010 Frauen im rheinland-pfälzischen Sport organisiert. Waren 1995 noch 35 Prozent der Vereinsmitglieder weiblich, sind es inzwischen 40,00 Prozent (Vorjahr: 39,86 Prozent).

„Den Abwärtstrend bei Schülern fast gestoppt, Zuwächse bei Älteren und Frauen, insgesamt stabile Mitgliederzahlen in einer herausfordernden gesellschaftlichen Situation – welcher andere Organisationsverbund kann Vergleichbares aufweisen?“, sagte LSB-Präsident Thieme. „In keinem anderen Bereich engagieren sich in Rheinland-Pfalz mehr als 100.000 Menschen monatlich rund 1,3 Millionen Stunden ehrenamtlich. Allerdings ist dies nicht selbstverständlich, sondern basiert vor allem auf intakten Sportstätten, bewältigbarer Bürokratie und Wertschätzung für die regelmäßigen Vereinsangebote und ihre Macher.“

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Deutschem Sportabzeichen, den Sternen des Sports, dem Grünen Band, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Sport der Generationen, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### DOSB lädt zum Fototermin Jugend Team Deutschland Buenos Aires 2018

(DOSB-PRESSE) Vom 6. bis 18. Oktober finden in Buenos Aires (Argentinien) die dritten Olympischen Jugendspiele statt. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat 75 Athletinnen und Athleten für das Jugend Team Deutschland Buenos Aires 2018 nominiert. Das Team trifft sich am 14. und 15. September in der Zentrale des DOSB in Frankfurt zum Einkleiden, Kennenlernen und Informationsaustausch. Am Samstag, 15. September, steht das Team für ein Gruppenfoto zur Verfügung.

Dazu lädt der DOSB Medienvertreter/innen um 12.00 Uhr (Gruppenfoto für 12.40 Uhr geplant) ins Haus des Deutschen Sports, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, ein. Wir bitten darum, sich bis Mittwoch, 12. September 2018, 12.00 Uhr bei Manuela Oys anzumelden, Telefon 069 6700-255 oder per E-Mail an [oys@dosb.de](mailto:oys@dosb.de).

### Sportpyramide und Sportstipendiat: Sporthilfe lädt nach Berlin ein

(DOSB-PRESSE) Am Montag, 17. September, wird der ehemalige Weltklaseschwimmer, frühere Präsident des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) und heutige Klinikchef, Prof. Dr. Klaus Steinbach, im PalaisPopulaire der Deutschen Bank in Berlin mit der Goldenen Sportpyramide ausgezeichnet. Zudem wird der "Sport-Stipendiat des Jahres" gekürt, der in den vergangenen Wochen durch eine öffentliche Online-Wahl zwischen Malte Jakschik (Rudern), Clara Klug (Para-Biathlon), Thomas Röhler (Speerwurf), Anna Schaffelhuber (Para Ski alpin) und Richard Schmidt (Fechten) von den Sport-Fans ermittelt wurde.





Die Stiftung Deutsche Sporthilfe lädt dazu Medienvertreter/innen zur Berichterstattung ein. Akkreditierungswünsche müssten bis Dienstag, 11. September 2018, 20 Uhr über ein [Online-Akkreditierungsformular](#) mitgeteilt werden.

Die Veranstaltung im PalaisPopulaire der Deutschen Bank, Unter den Linden 5, 10117 Berlin, beginnt um 16.30 Uhr mit einem Fototermin mit Klaus Steinbach. Es schließt sich um 17.00 Uhr ein Fototermin mit Christian Sewing, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank, und Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, mit den fünf Finalisten der Wahl zum "Sport-Stipendiat des Jahres" an. Programmbeginn ist um 18.00 Uhr.

Bei Rückfragen zur Akkreditierung steht Markus Respondek ([markus.respondek@sporthilfe.de](mailto:markus.respondek@sporthilfe.de)) zur Verfügung.

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Deutsche bewegen sich immer weniger

Einer aktuellen Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge bewegt sich weltweit jeder vierte Erwachsene zu wenig und riskiert damit Krankheiten. In Deutschland hat die Inaktivität sogar drastisch zugenommen. Hierzulande verzeichnet die Studie, die im Jahr 2016 rund 1,9 Millionen Menschen in 168 Ländern untersuchte, eine Steigerung des Bewegungsmangels von mehr als 15 Prozent seit der letzten Erhebung. Im Jahr 2016 hatten demnach 40 Prozent aller deutschen Männer und 44 Prozent der Frauen das Mindestmaß an 150 Minuten moderater Bewegung in der Woche nicht erreicht.

„Bewegungsmangel erhöht das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, verschiedene Arten von Krebs und Diabetes, Stürze, sowie psychische Beschwerden. Zwischen 20 und 25 Prozent der Krankheitskosten in Deutschland sind laut einer wissenschaftlichen Berechnung auf Bewegungsmangel zurückzuführen“, sagte Dr. Mischa Kläber, Ressortleiter Präventionspolitik und Gesundheitsmanagement im DOSB.

Die WHO-Studie belegt zudem, dass sich in den vergangenen fast zwei Jahrzehnten nichts am Bewegungsmangel geändert hat. Seit 2001 habe es keine Trendwende gegeben trotz zahlreicher Gesundheitskampagnen. In wohlhabenden Ländern sei diese Entwicklung deutlich stärker zu beobachten als in Entwicklungsländern. In reicheren Ländern werde mehr Zeit drinnen verbracht, die Menschen säßen länger am Arbeitsplatz und hätten eher Zugang zu kalorienreichem Essen. Auch in Deutschland ist Tischarbeit statt körperliche Arbeit, Aufzugfahren statt Treppensteigen, Autofahren statt Bewegung der Aktivitätsalltag der meisten Menschen.

„All diese Fakten zeigen, dass die Forderung des Deutschen Olympischen Sportbundes für ein eigenständiges nationales Gesundheitsziel ‚Bewegungsmangel reduzieren‘ mehr als wichtig und dringlich ist“, so Kläber. Die „Physical Activity Guidelines Advisory Committee 2008“ und die „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung 2017“ geben 150 Minuten moderate oder 75 Minuten intensive Ausdaueraktivitäten pro Woche als Richtschnur für einen gesunden Lebensstil an.

Nach dem Motto „Jedes Bisschen ist besser als gar Nichts!“ könnten beim Schwimmen, Radfahren, Joggen oder Teamsportarten Einheiten von mindestens zehn Minuten addiert bzw. moderate und intensive Aktivitäten kombiniert werden, rät Experte Kläber. Zweimal pro Woche gezielte Krafttrainingseinheiten stärkten alle großen Muskelgruppen. Dabei gebe es keine Zeitangaben, aber bei zwei bis drei Durchgängen an den Geräten mit acht bis 12 Wiederholungen bis kurz vor Erschöpfung sei ein guter Trainingseffekt zu erreichen. „Ergänzend ist ein Flexibilitäts- und Gleichgewichtstraining empfehlenswert. Vieles davon ist in den Alltag integrierbar“, betont Kläber.

Sport senke nicht nur die zentralen Risikofaktoren, wie Herz-Kreislauf-Krankheiten, Typ-2-Diabetes, Rückenbeschwerden, Übergewicht, sondern fördere körperliche Fitness, physisches und mentales Wohlbefinden, Selbstvertrauen, Behandlungs- sowie Rehabilitationsprozesse. „Sport und Bewegung heben nachhaltig die Lebensqualität und haben anti-depressive Wirkungen. Außerdem beeinflusst der Sport lebensstilprägende Verhaltensmuster im gesundheitsfördernden Sinne: und das in jedem Alter“, sagte Kläber.

## Inklusives Familiensportfest als Finale der Sportabzeichen-Tour 2018

Sport für die ganze Familie hatte der zehnte und letzte Tourstopp in Coesfeld im Programm. Beim Tour-Finale in Nordrhein-Westfalen waren am 8. September bei bestem Sportwetter rund 1000 Sportfans dabei. Eltern und Kinder, Menschen mit und ohne Behinderung legten im Sportzentrum Nord und im benachbarten CoeBad gemeinsam das Deutsche Sportabzeichen ab. Unterstützt wurden sie dabei von gleich drei Olympiahelden: Julius Brink, Frank Busemann und Johannes Floors. Außerdem gab es jede Menge Preise zu gewinnen.

„Es ist toll zu sehen, dass an einem Samstag so viele Sportlerinnen und Sportler ins Stadion kommen und aktiv mitmachen“, freute sich DOSB-Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung und Präsident des Landesportbundes NRW Walter Schneeloch und fuhr fort: „Coesfeld ist eine Sportabzeichen-Hochburg. 81 Prozent der Coesfelder Kinder haben im vergangenen Jahr das Deutsche Sportabzeichen gemacht. Das ist wirklich weltmeisterlich.“

Er bedankte sich beim Kreissportbund Coesfeld und der DJK Eintracht Coesfeld für die Unterstützung durch die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die mit ihrem Einsatz für ein tolles Finale der Sportabzeichen-Tour 2018 gesorgt haben.

„Coesfeld ist bekannt für tolle Sportevents“, sagte Bürgermeister Heinz Öhmann bei der Eröffnung und lobte vor allem den unermüdlichen Einsatz von Klaus Becker, dem Sportabzeichenbeauftragten des Kreissportbundes Coesfeld, der entscheidend zum Erfolg des Sportabzeichens in Coesfeld beigetragen habe. Schirmherr der Veranstaltung war Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr.

Vera Thamm, die bei den Paralympics in London 2012 im Schwimmen Gold holte, begleitete die Veranstaltung als Inklusionsbeauftragte des DJK-Sportverbandes. „Inklusion im Sport“ war neben „Gesundheit und Sport“, „Sportförderung“ und „Kochen und ausgewogene Ernährung“ eines der sportrelevanten Themen, zu denen auf der Bühne Interviews geführt wurden. „Es sind schöne Eindrücke, die die Leute von hier mit nach Hause nehmen können. Wenn wir so weitermachen und Sportangebote für Menschen mit und ohne Behinderung öffnen, dann sind wir auf einem guten Weg“, sagte Vera Thamm.

LSB-Vizepräsidentin Michaela Engelmeier stimmte ihr zu und nannte als Beispiel für die Anstrengungen des LSBs im Bereich Inklusion das „Buddy-Sportabzeichen“, bei dem Sportler mit und ohne Behinderung gemeinsam trainieren und gemeinsam das Deutsche Sportabzeichen ablegen.

Prominente Unterstützung bekamen die kleinen und großen Sportler in Coesfeld beim Finale der Sportabzeichen-Tour. Die drei Sportbotschafter der Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens gingen schon beim gemeinsamen Warm-up um 9.30 Uhr mit gutem Beispiel voran: „Bewegung ist Leben“, sagte Frank Busemann, Olympiazweiter im Zehnkampf und kinder+Sport-Botschafter. „Ich bin auf dem Sportplatz groß geworden und erlebe auch heute über meine Kinder, wie großartig das ist.“

„Das Aufwärmen ist beim Sport enorm wichtig, weil es die Muskeln lockert und die Gelenke geschmeidig macht“, gab Paralympics-Sprintstar Johannes Floors den Breitenportlern mit. Der Sportbotschafter der Sparkassen-Finanzgruppe holte erst vor wenigen Wochen bei der Para-EM

in Berlin Gold über 200- und 400-Meter und siegte, wie bei den Paralympics in Rio 2016, mit der Staffel über 4-mal-100-Meter.

Ein bisschen aufgeregt war bei seiner Premiere als Sportbotschafter für Ernsting's family Julius Brink, Olympiasieger im Beachvolleyball von London 2012. Auf die Frage von Moderator Andree Pfitzner, ob er nervös sei, antwortete er: „Ich bin immer nervös, wenn es auf die Bühne geht, egal ob als Olympiasieger oder hier bei der Sportabzeichen-Tour. Aber Nervosität hilft auch, weil man sie in positive Energie umleiten kann.“

Ein echter Publikumsliebling war Fallschirmspringer Tobi, der bei der offiziellen Begrüßung im Sportzentrum Nord auf der benachbarten Fürstenwiese landete. Kaum war er am Himmel zu sehen, empfingen ihn die Kinder mit „Hallo Tobi“-Rufen und Trillerpfeifen. Auf der Bühne angekommen, bedankte er sich für die lautstarke Begrüßung, die er schon von oben hören konnte, und brachte einen Gutschein für einen Tandem-Sprung mit, gestiftet von Ernsting's family.

Das Unternehmen, das seinen Hauptsitz in Coesfeld-Lette hat, feiert dieses Jahr sein 50. Firmenjubiläum. Am 6. Mai 1968 ließ Kurt Ernsting das Unternehmen hier ins Handelsregister eintragen. Seit fünf Jahren engagiert es sich für das Deutsche Sportabzeichen. „Ernsting's family ist ein fröhliches Familienunternehmen und ich freue mich über diese tolle Veranstaltung heute“, sagte Pressesprecher Marcello Concilio. „Coesfeld ist eine sportliche Stadt, deshalb passt das alles super zusammen.“

Neben dem Tandem-Sprung hatte Ernsting's family gemeinsam mit Disney auch noch eine Familienreise im Wert von 4.000,- Euro ausgelobt, die zusammen mit allen anderen Preisen um 15 Uhr verlost wurde. Die Chance auf die Reise hatten alle Familien, die in Coesfeld das Familiensportabzeichen erfolgreich abgelegt hatten.

Diese Bedingung erfüllte zum Beispiel Familie Hülsmann. Mutter Eva-Maria machte bereits am Vormittag gemeinsam mit ihren drei Töchtern Lene, 9 Jahre, und den Zwillingen Nette und Matilda, 5 Jahre, in Coesfeld Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen. Natürlich feuerten sich die vier auch gegenseitig an.

Seit dem Auftakt am 1. Juni am Strand von St. Peter-Ording war die Sportabzeichen-Tour 2018 quer durch Deutschland unterwegs, um für Sport und Bewegung zu werben. Mit dem Finale in Coesfeld verabschiedet sie sich für diese Saison.

## Die Herbst-Saison der Marathonläufe hat begonnen

Mit dem Ende der Sommerferien beginnt die Herbstsaison der Volks- und Marathonläufe in Deutschland. Der 17. Volksbank Marathon in Münster und der 13. Hexad Marathon in Wolfsburg haben am vorigen Sonntag (9. September) den Anfang gemacht. Am kommenden Wochenende finden Marathonläufe in Kassel und Berlin statt, die auch beispielhaft zeigen, wie sich das Laufangebot längst in vielen Facetten ausdifferenziert, um möglichst viele Menschen anzusprechen – auch jene, die nicht gleich die volle Distanz über 42,195 Kilometer bewältigen wollen.

In Kassel, wo ein Stadtkurs mit Ziel im Aue-Stadion gelaufen wird, sind daher wie inzwischen bei vielen Marathons hierzulande, auch Staffeln vorgesehen, wo sich mehrere Läuferinnen und Läu-

fer die volle Distanz aufteilen. Ebenso wirbt Kassel mit der Teilnahme ganz spezieller Zielgruppen: Integriert in den Marathon ist z.B. die Deutsche Ökumenische Kirchenmeisterschaft, der Polizei-Cup, der Raiffeisen-Azubi-Cup, der MLP-Uni-Cup und die hessische Volkshochschul-Meisterschaft.

Beim 45. BWM Berlin-Marathon, dessen Strecke mit Start und Ziel auf der Straße des 17. Juni in der Nähe des Brandenburger Tores als schnellste der Welt gilt, gehen am Sonntag genau 44.389 Läuferinnen und Läufer an den Start, darunter auch jene Spitzenathleten, die versuchen wollen, den bestehenden Weltrekord zu verbessern: Seit 2003 wurden hier alle sechs Weltrekorde der Männer erzielt, inklusive der aktuellen Bestzeit mit 2:02:57 Stunden vom Kenianer Dennis Kimetto im Jahre 2014.

Der Berlin-Marathon zählt zur Vereinigung der Abbott World Marathon Majors (AWMM), dem Zusammenschluss der bedeutendsten Marathons weltweit, der 2006 gegründet wurde. Zur AWMM zählen die Marathonläufe von Tokio, Boston, London, Berlin, Chicago und New York. Sieger und Platzierte bei den sechs AWMM-Läufen sammeln entsprechend ihrer Platzierung Punkte, deren Addition im Jahres-Turnus je einen Sieger bei den Männern und Frauen ergibt. Die Prämie beträgt 250.000 US Dollar.

Der Berlin-Marathon gilt nicht nur als der größte Marathonlauf in Deutschland, sondern mit seinen rund 70.000 Aktiven als eine der größten Wochenend-Sportveranstaltungen der Welt. Die Gesamtzahl setzt sich nämlich nicht nur aus den Läuferinnen und Läufern über die Marathon-Distanz zusammen, dazu kommen noch 5258 Skaterinnen und Skater, die schon am Samstagnachmittag auf die Piste gehen, ebenso wie die Schülerinnen und Schüler in Zehnergruppen beim 30. Mini-Marathon über 4,219 Kilometer, bei dem eine Rekordbeteiligung von mehr als 10.000 Kindern und Jugendlichen (nicht nur aus Berlin und dem benachbarten Bundesland Brandenburg) erwartet wird; ferner starten rund 1500 Bambinis (ab der Altersklasse „0-1 Jahre“) über kurze Distanzen am Samstag Mittag auf dem stillgelegten Flughafengelände in Tempelhof, wo auch wieder über 100.000 Gäste auf der Messe erwartet werden, zumal alle gemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer hier ihre Startunterlagen in Empfang nehmen müssen.

Der Berlin-Marathon verzichtet allein aus Kapazitätsgründen auf die Integration von Staffeln und kürzere Strecken wie Halbmarathon. Die gibt es in Berlin nämlich gesondert über das ganze Jahr verteilt in Extra-Angeboten von SCC Events GmbH, einer Tochtergesellschaft des Sport-Club Charlottenburg (SCC Berlin), einem der traditionsreichsten Mehrsportvereine in Deutschland mit dem Schwerpunkt u.a. in der Leichtathletik. Integriert sind aber diesmal die Deutschen Meisterschaften im Marathon für Menschen mit Behinderungen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Behindertensport-Verband. Ebenso eingerahmt in den Berlin-Marathon ist z.B. neben einem ökumenischen Nachtgebet am Vorabend des Laufes auch wieder der beliebte Frühstückslauf mit Start am Schloss Charlottenburg und Ziel auf der blauen Bahn im Olympiastadion mit rund 7.000 Aktiven am Samstag Morgen.

Die Berliner Marathonwoche wurde bereits am vergangenen Sonntag mit dem 30. Literatur-Marathon eröffnet – einer Lesung, bei der Läuferinnen und Läufer aus ihren eigenen Werken über das Laufen vortragen. Diesmal waren u.a. dabei: Ulrich Knoll (Erlangen) mit „Lustige Läufer leben länger oder zumindest besser“ und die sehbehinderten Daniela Preiß (Wunsiedel), die mit

Harald Lange einen blinden Läufer beim „Braveheart Battle“, dem härtesten Hindernislauf Deutschlands begleitet und darüber ein Buch („Willensstark“) geschrieben hat.

Übrigens: Wer beim nächsten Berlin-Marathon 2019 starten möchte, sollte sich ab 17. Oktober 2018 online um einen Startplatz bewerben. Aber vorher noch gibt es mehrere Mitlauf-Möglichkeiten, u.a. bei Marathon-Läufen in Karlsruhe und Ulm (beide am 23. September), in Bremen und Köln (7. Oktober), Essen, Lübeck, Halle/Saale, München und im Schwarzwald (alle 14. Oktober, beim Rügenbrücken-Marathon (20. Oktober), in Dresden und Magdeburg (21. Oktober) und in Frankfurt (28. Oktober).

## Aus dem „Trio for Rio“ wird ein Quartett für Tokio

*Von Julian Schmieder*

Manchmal muss man der Neugier und dem Drang nach Abenteuerlust folgen, die Vernunft auf der Strecke lassen und mit Entschlossenheit und einer Portion Mut die Welt entdecken. Dabei entstehen einmalige, wunderbare und unvergessliche Geschichten. Hier ist unsere:

24 Länder, 28.454 Kilometer, 1554 Stunden im Fahrradsattel, von Deutschland bis Brasilien: 467 Tage lang haben wir, Nico Schmieder, Julian Schmieder und Sandro Reiter, als „Trio for Rio“, die Reise unseres Lebens erfahren dürfen, immer ein Ziel vor Augen Rio de Janeiro und damit Olympia 2016! Dieser unvergessliche Trip wurde von uns auf über 400 Stunden Filmmaterial festgehalten, im Herbst 2018 kommt der Film über unsere Reise ins Kino, die Premiere ist am 20. Oktober 2018 im Rio-Filmpalast in München. Wir freuen uns über ein, hoffentlich, ausverkauftes Haus. Für Tickets und weitere Informationen besucht bitte unsere Homepage [www.trioforrio.com](http://www.trioforrio.com).

Doch wir haben auch schon neue Ziele:

Im April 2019 werden erneut die Räder gepackt. Dieses Mal wollen wir mit unserem Freund Felix Sailer von Deutschland aus über Europa und Asien Australien erreichen. Nach Australien soll es erneut quer durch den asiatischen Raum gehen, bis uns nur noch das Meer von Japan trennt. Nach insgesamt circa 27.000 Kilometer und 16 Monaten wollen wir, unter unserem neuem Motto [withoutaplantojapan.com](http://withoutaplantojapan.com), Japan und damit die Olympischen Spiele von Tokio 2020 erreichen.

Wir freuen uns auf exotische Länder, fremde Kulturen, tolle Begegnungen und unzählige kleine und große Abenteuer. Mit dem Fahrrad, Zelt und Gaskocher unterwegs zu sein bedeutet für uns die größte Freiheit. Wir sind täglich Wind und Wetter ausgesetzt, und unser Equipment muss allen Strapazen standhalten. Wer unser Tokio-Projekt unterstützen möchte darf sich gerne bei uns melden. Da wir Amateursportler sind, freuen wir uns über jede Art der Unterstützung.

Auch diese Reise wird in Form eines ausführlichen Online-Blogs, einiger Social Media-Kanäle und voraussichtlich erneut als Dokumentarfilm einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Wir können es kaum erwarten wieder in die Pedale zu treten, wir sehen uns im Oktober 2018 in München, spätestens jedoch in Tokio 2020.

## Mit digitalen Technologien Probleme der Vereine auf dem Land lösen

In den Jahren 2006 bis 2016 haben sich 15.547 Vereine in den ländlichen Regionen aufgelöst, denn es fehlt an Ehrenamtlichen. Das zeigen die Daten einer Sonderauswertung der [Studie ZiviZ-Survey 2017 des Stifterverbandes](#), der einzig repräsentativen Befragung zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland. Es stellt sich die Frage: Können moderne, digitale Technologien Vereinen auf dem Lande helfen, die Arbeit zu erleichtern?

Vereine in ländlichen Räumen müssen oft große Distanzen überwinden, beispielsweise bei Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen oder anderen Aktivitäten. Dazu kommt noch: Wegen der oft notwendigen Fusionen werden auch die Einzugsgebiete immer größer. Diese Schwierigkeiten machen das Ehrenamt immer unattraktiver, und führen dazu, dass immer weniger Menschen sich für das Vereinswesen engagieren wollen. Hier könnten Vereine Technologien wie Videokonferenzen oder Cloudlösungen für ihre Ziele nutzen und gestalten.

Ein Schritt in diese Richtung ist die [Förderinitiative „digital.engagiert“](#) von Amazon und dem Stifterverband. Sie unterstützt Projektideen zur Digitalisierung der Zivilgesellschaft. Zu den 15 ausgewählten Teilnehmern, die unterstützt werden, gehört auch der Landessportbund (LSB) Niedersachsen. Als Blaupause für Mitgliedsvereine und -verbände gedacht, hofft der LSB auf eine Ausstrahlungswirkung seines Pilotprojektes.

Innerhalb des LSB mit seinen 2,6 Millionen Mitgliedschaften in 9476 Vereinen fällt mittlerweile sehr viel Verwaltungsarbeit an, die von den Ehrenamtlichen kaum noch geleistet werden kann. Besonders auf der Vorstandsebene beobachtet Henning Pape, beim LSB Leiter der Abteilung für Organisationsentwicklung, einen Rückgang an Ehrenamtlichen; er ist überzeugt: „Digitale Lösungen sind letztlich ein Hilfsmittel, aber sie müssen immer einhergehen mit einem Kulturwechsel in der Organisation insgesamt.“ Schon heute könnten laut Pape viele anfallende Aufgaben über Cloudlösungen erledigt werden, was das Engagement gerade auf Vorstandsebene und in ländlichen Regionen beträchtlich flexibler macht.

Das Pilotprojekt „Digitale Geschäftsstelle“ im Rahmen von [„digital.engagiert“](#) soll dabei helfen. Sechs Landesfachverbände haben eine Genossenschaft gegründet: Der Niedersächsische Box-Sport-Verband, der Landesverband Niedersachsen des Deutschen Aero-Clubs, der Minigolf-Sport-Verband Bremen/Niedersachsen, der Niedersächsische Petanque-Verband, der Segler-Verband Niedersachsen und der Wasserski&Wakeboardverband Niedersachsen/Bremen.

Sie teilen sich die Kosten für die Verwaltungsarbeit“, erklärt die Organisationsberaterin Kristin Levin, die das Projekt von Seiten des LSB koordiniert. So sollen Abrechnungen, Mitgliederverwaltung und das Dokumentationsmanagement der Verbände in Zukunft digital und professionell bearbeitet werden. „Um diese Arbeit für sie leichter zu machen, tun sich immer mehr Vereine zusammen und suchen nach Wegen, wie sich die Digitalisierung dafür nutzen lässt“, sagt Kristin Levin.

Levin unterstützt die Verbände unter anderem bei der Sponsorensuche für IT-Spenden. Als Coach für die Verantwortlichen der Verbände fungiert im Rahmen von [„digital.engagiert“](#) Markus Sauerhammer, Vorstand des Social Entrepreneurship Netzwerkes Deutschland (SEND).



Mit dem Engagement des Landessportbundes hat das Projekt einen Schub bekommen, weil mehr Mitglieder für das Thema sensibilisiert worden sind. „Läuft es gut, wird die Genossenschaft in Zukunft mehr Verbände und Vereine aufnehmen. Sie wird ein Vorzeigebispiel dafür werden, wie Verwaltung einfacher zu handhaben ist“, sagt Levin.

Auch beim Deutschen Olympischen Sportbund wird die Initiative begrüßt. Gudrun Schwind-Gick, beim DOSB für Bildung zuständig, schreibt zum Projekt „Zeit für das Wesentliche dank ‚digitaler Geschäftsstelle‘“ des LSB Niedersachsen: „Ein spannendes Projekt des LSB und insgesamt bestimmt eine interessante Broschüre für alle, die sich um die Entwicklung der Sportvereine und -verbände Gedanken machen.“

Heinz Peter Kreuzer



## LESETIPPS

### Empirische Analysen zu Olympischen Spielen und Fußballgroßereignissen

„Großer Sport, große Show, große Wirkung?“ richtet sich an Wissenschaftler, Journalisten und Sportverbände

Sportgroßereignisse wie Olympische Spiele oder Fußballweltmeisterschaften sind die weltweiten Mega-Events, die nicht nur großen Sport, sondern auch große Show versprechen. Sie werden im großen Stil als Medienspektakel inszeniert, kommentiert, sie werden vermarktet und verhandelt. Aufgrund ihrer hohen Attraktivität in der Breite der Gesellschaft haben solche Veranstaltungen zudem ein enormes Wirkpotenzial – auch abseits des Sports.

Kulturelle, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Systeme sind mittelbar oder unmittelbar von diesen Mega-Events betroffen und nutzen die Sportgroßereignisse nicht selten für eigene Zwecke. Damit beschäftigt sich der Band "Großer Sport, große Show, große Wirkung?", herausgegeben von den Kommunikations- und Medienwissenschaftlern Prof. Holger Schramm, Dr. Christina Schallhorn, Dr. Holger Ihle und Dr. Jörg-Uwe Nieland.

Ihre Veröffentlichung setzt sich anhand ausgewählter Studien und Analysen mit diesen Themen auseinander und widmet sich in zehn Beiträgen verschiedenen Fragestellungen im Zusammenhang mit aktuellen Sportereignissen wie den Olympischen Spielen 2016, Paralympischen Spielen seit 2000, der Fußball-EM 2016 und der Fußball-WM 2014 oder auch den Abstimmungen in Deutschland und der Schweiz über eine mögliche Olympiabewerbung. Die Erkenntnisse und Antworten sind dabei nicht nur für Wissenschaftler, sondern auch für Journalisten und Sportverbände von Interesse.

Ausgangspunkt der zehn Beiträge waren entsprechende Vorträge, die auf der Jahrestagung der Ad-hoc-Grupp „Mediensport und Sportkommunikation“ der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft im September 2016 in Würzburg gehalten wurden. Die Autoren zeigen unter anderem, wie Sportgroßereignisse vom Publikum wahrgenommen werden, wie sich die Zuschauer die Übertragungen wünschen und welche Wirkungen die Berichterstattungen haben. Dabei haben sie auch in den Blick genommen, wie sich die mediale Darstellung von Großereignissen international unterscheidet und mit welchen Stereotypen anderer Länder die Zuschauer konfrontiert werden.

Der Band verfolge nicht das Ziel, einen Überblick über den Forschungsstand zur Sportkommunikation zu geben, sagen die Herausgeber. Und doch werde „durch die zahlreichen Analysen, in denen unterschiedliche Perspektiven eingenommen werden, das Potenzial deutlich, das in der Forschung Sportgroßereignissen steckt“.

Holger Schramm, Christiana Schallhorn, Holger Ihle, Jörg-Uwe Nieland (Herausgeber):  
Großer Sport, große Show, große Wirkung? Köln 2018, Herbert von Halem Verlag, 292  
Seiten, 34,50 Euro.

## „Leistungssport“ mit Schwerpunkt Krafttraining im Nachwuchsleistungssport

Die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport ist erschienen. Schwerpunkt ist das für alle Sportarten und Disziplinen relevante Thema „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport“. Die Initialzündung für eine umfassende Bearbeitung erfolgte bereits mit der Leistungssport-Ausgabe 2/2015. Der Sprecher der vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) in Auftrag gegebenen KINGS-Studie (KINGS = Krafttraining im Nachwuchsleistungssport), Urs Granacher, stellte aus erster Hand die konzeptionellen Rahmenbedingungen dieses für Sportwissenschaft und -praxis wegweisenden Forschungsvorhabens vor. In der Ausgabe 6/2016 wurde eine umfassende Zwischenbilanz der KINGS-Studie gezogen, damit erste praxisrelevante Forschungsergebnisse zeitnah in die Trainings- und Wettkampfpraxis transferiert werden konnten.

Mit der aktuellen Ausgabe soll nun ein abschließender Akzent gesetzt werden, wobei die bisherige nationale Sichtweise um eine internationale Perspektive erweitert wird. Auf der Grundlage evidenzbasierten Wissens werden Handlungsempfehlungen für die Qualitätssicherung der sportlichen Grundausbildung und des Grundlagentrainings für den langfristigen Leistungsaufbau vermittelt. Die Autoren und Themen sind im einzelnen:

- Neil Armstrong: Entwicklung von Nachwuchsleistungssportlern
- Rhodri S. Lloyd: Das motorische Entwicklungsmodell nach Lloyd
- Jon Oliver: Risikoreduktion für maximale Erfolg
- Fridolin Zinke/Olav Prieske u.a.: Krafttraining im Nachwuchsleistungssport
- David G. Behm: Effektive Gestaltung des Krafttrainings mit Kindern und Jugendlichen
- Adamantios Arampatzis/Sebastian Bohm/Falk Mersmann: Individualisierte Trainingssteuerung durch differenzierte Muskel-Sehnen-Diagnostik
- Thomas Steidten/Christian Puta u.a.: Belastungsinduzierte immunologische Stressreaktion – How much is too much?
- Holger H.W. Gabriel/Christian Puta: Leistung in Gesundheit – Risiken und Ressourcen
- Christian Puta/Holger H.W. Gabriel u.a.: Fazit des KINGS-Symposiums 2018 – Evidenz – Wissen - Handlungsempfehlungen

Über das Schwerpunktthema hinaus bringt die Ausgabe folgende Beiträge:

Lutz Nordmann: Trainerakademie – eine Standortbestimmung. Der Beitrag skizziert Schwerpunkte und Leitlinien der Arbeit der Trainerakademie Köln des DOSB.

Bernd Wolfarth/Christian Schneider/Stefan Schwarz/Sydney Plewinski/Julia Franke/Olav Spahl berichten über die Sportmedizinische Betreuung bei den Olympischen Winterspielen 2018.

Und Klaus Seiberth/Ansgar Thiel/Emin Birinci rekonstruieren unter dem Titel „Hör auf dein Herz!“ Gründe für die Wahl einer Nationalmannschaft aus der Perspektive junger Spieler mit Migrationshintergrund und klären, wie die Verbundenheit mit einem Land mit der Wahl der Nationalmannschaft zusammenhängt.

Außerdem findet sich in dieser Ausgabe ein Trainerinterview von Eva Pfaff mit dem Bundestrainer Speerwerfen, Boris Obergföll.

Klaus Oltmanns (Redaktion Leistungssport) und Helmut Nickel

## Mit Bibiana Steinhaus zum Männerspagat

Dieser Lesetipp kommt zuallererst von Bibiana Steinhaus, Deutschlands bisher einzige Bundesliga-Schiedsrichterin im Männer-Fußball und zugleich eine der renommiertesten Unparteiischen der Welt. Sie hat das Buch, das nach Verlagsangaben offiziell am 31. August 2018 erschienen ist, offenbar vorher als Manuskript lesen können. Jedenfalls wird sie im hinteren Klappentext mit folgendem Lesetipp zitiert: „Ein brutal ehrliches Buch, schlau, liebevoll und Basiswissen für alle, die häufiger mit Männern zu tun haben. Hajo Schumacher betont die vielen Gemeinsamkeiten von Männern und Frauen. Gut so. Respekt und Leidenschaft, Mitgefühl und Offenheit kennen kein Geschlecht.“ Noch Fragen?

Ja – eine könnte lauten: Ist das denn nun ein Sportbuch? Zumindest der Titel „Männerspagat“ könnte so verstanden werden. Der Titel ist grandios gewählt. Er drückt aus, zwischen welchen Polen sich Männer im Spagat bewegen müssen, wenn sie „Offenheit, Respekt und Leidenschaft (erster Teil des Untertitels) einsetzen wollen, um „die alten Rollen überwinden“ (zweiter Teil) zu können. Wir Männer müssen diesen Spagat selbstreflexiv ausführen und dann auch aushalten können, um die Grenzen zu überwinden. Das Buch versteht sich so gesehen als eine konkrete Anleitung zur Grenzöffnung und ist also doch zumindest im übertragenden Sinne eine Bewegungsanweisung zu jener turnerischen Kunstform zu begreifen, die wir traditionell eher Mädchen und Frauen zuschreiben. Der Autor formuliert es noch wesentlich drastischer, wenn er uns wissen lässt: Wir mögen doch – bitte schön – endlich aufhören „mit den unsinnigen Ritualen im Geschlechterkrieg“. Das steht ebenfalls so männlich-militant auf der hinteren Umschlagseite. In etwas smart-softere Sprache übersetzt könnte das dann heißen: Männerspagat als Friedensstiftung, Versöhnung statt Spaltung, Öffnen statt Einmauern, mehr Miteinander als Gegeneinander. Gelingendes Leben für alle.

Der Autor unternimmt den Selbstversuch und lässt uns dabei auf den rund 250 Seiten zuschauen. Dazu bietet er drei große Kapitel mit insgesamt 25 Abschnitten an, die zwar frisch-flott zu lesen sind, die es aber zuweilen auch in sich haben. Überschriften wie „Der Mutti-Spagat. Zwischen Dank und Scham“ oder „Reden lernen“ und „Unter Männern“ sind da noch harmlos, es gibt auch derweil deftige Kost – egal: Bei der Lektüre erfahren wir sofort, wohin die Reise geht, nämlich zu einem positiven Männerbild, das unser aller Zusammenleben bereichern kann. Am Ende steht dann schlicht „Respekt“ als die fundamentale Währung der Zukunft, Herkunft und Geschlecht mögen dann nach den Vorstellungen von Schumacher ausgedient haben.

Und was hat das alles mit Sport zu tun? Antwort: eine ganze Menge! Schumachers Plädoyer ist gesamtgesellschaftlich angelegt und genau deswegen lässt es sich wunderbar leicht auf den Sport in all seinen Facetten projizieren. Schumacher managt das selbst. Mit seiner Selbstreflexion landet er immer wieder im Sport als (seine) Männerdomäne. Er spielt Szenen auf seiner eigenen Sportbühne ein. Er zeigt uns, wie (sein) „Mann sein“ im Sport vonstatten ging, sich aber inzwischen hier und da gewandelt hat. Dazu muss man wissen:

Dr. Hajo Schumacher (geb. 1964) ist nicht nur Ehemann und Vater von zwei Söhnen und vielseitiger Autor in unterschiedlichen Genren und bekannter TV-Journalist mit verschiedenen Formaten, sondern er hat auch unter seinem Pseudonym Achim Achilles vor mehr als zehn Jahren als Deutschlands bekanntester unbekannter Freizeitläufer (und Triathlet) aus Berlin groß Karriere gemacht (u.a. mit Achilles` Verse. Mein Leben als Läufer). Dabei ist Schumacher von Haus aus

ein mittelmäßiger Handballer gewesen mit Stationen zuerst als C-Schüler beim SC Münster 08, später beruflich bedingt beim Eimsbüttler Turnverband (ETV-Hamburg). Was lesen wir dazu z.B. plötzlich auf Seite 169: „Eine Weile galt bei Handballfeten, wir mögen 17 gewesen sein, die Faustregel: pro Spieler einen Kasten Bier“. Die neue Botschaft ist jedoch eindeutig: Schluss mit solchen Ritualen „einer völlig bekloppten Männlichkeit“.

Und was das ausdauernde Laufen angeht, kommt man nach der Lektüre des Buches fast zu der Annahme, Achim Achilles (von dem hier allerdings namentlich gar nicht die Rede ist), lass seine Laufkarriere langsam aber sicher ausklingen. Soviel steht fest: Zumindest auf Sportwettkämpfe verzichtet Schumacher inzwischen ganz. Seine nüchterne Selbstreflexion geht so: „Mein Ego wollte den Sport, aber der Aufwand ruinierte mein sonstiges Leben“ (S. 190). Jetzt geht es offenbar eine Nummer anders: Da ist im Buch vom Restaurierung die Rede, von einem Neubessenen in der Partnerschaft und wie das Trennende neu zusammengebunden werden kann: „Seitdem gehe ich mit zum Yoga. Und wir haben Strecken und Methoden gefunden, mit denen wir unsere verschiedenen Laufinteressen vereinbaren“ (S. 197).

Wer das Buch lexikografisch nach Eintragungen zum Sport durchforstet, wird an gefühlt über 100 Stellen fündig. Die Stichworte lauten u.a.: Marathon, Triathlon-Abenteurer, Laufen als meditative Praxis und die Abmeldung vom Fitnessstudio; es gibt Hinweise zu Hooligans, über den Sport als gesellschaftliche Heldenakademie und über Sex als eine Unterabteilung des Sports. Wer nur auf große Namen aus ist, erfährt u.a. etwas über Willy Brandt und Jürgen Hingsen, Dieter Hoenß und Bastian Schweinsteiger, Uwe Seeler und Jupp Heynckes, Mario Götze und Per Mertesacker. Und dann war da noch die Sache mit Arminia Bielefeld ... Fazit: Dem Lesetipp von Bibiana Steinhaus kann ich – Männerspagat hin oder her – nicht widersprechen! Mehr noch: Dieses Buch könnte auch ein Beitrag sein, das Zusammenwirken von Männern und Frauen im Sport neu zu denken. Dazu muss man sich jedoch erst mal auf die Denke von Schumacher einlassen.

Prof. Dettlef Kuhlmann

Hajo Schumacher: Männerspagat. Wie wir mit Respekt, Offenheit und Leidenschaft die alten Rollen überwinden. Köln 2018: Eichborn Verlag in der Bastei Lübbe. 256 Seiten; 20 Euro.